

Integriertes Klimaschutzkonzept

Maßnahmenkatalog / Maßnahmensteckbriefe

Stadt
Wildau



Urheber: Oliver Hein

Stadt Wildau
Karl-Marx-Straße 36
15745 Wildau

16. Mai 2023

Impressum

Bearbeitung

Stadt Wildau
Bauverwaltung/
Klimaschutzmanagement
Karl-Marx-Str. 36
15745 Wildau



energielenker projects
GmbH

Charlottenstr. 16
10829 Berlin



Projektpartner

Dieses Projekt wurde in Zusammenarbeit der Stadt Wildau und der energielenker projects GmbH durchgeführt.

Förderung

Nationale Klimaschutzinitiative (KSI)

Mit der Nationalen Klimaschutzinitiative initiiert und fördert das Bundesumweltministerium seit 2008 zahlreiche Projekte, die einen Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen leisten.

Ihre Programme und Projekte decken ein breites Spektrum an Klimaschutzaktivitäten ab: von der Entwicklung langfristiger Strategien bis hin zu konkreten Hilfestellungen und investiven Fördermaßnahmen. Diese Vielfalt ist Garant für gute Ideen. Die Nationale Klimaschutzinitiative trägt zu einer Verankerung des Klimaschutzes vor Ort bei. Von ihr profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher ebenso wie Unternehmen, Kommunen oder Bildungseinrichtungen.

Projekttitel:

„KSI: Integriertes Klimaschutzkonzept und Klimaschutzmanagement in der Stadt Wildau – Erstvorhaben“

Förderkennzeichen: 67K17684

Laufzeit: 01.12.2021 bis 30.11.2023

www.klimaschutz.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gendergleichstellung

Zur einfacheren Lesbarkeit dieses Dokuments wurde auf die Ausformulierung einer umfassend gendergerechten Sprache verzichtet. Die Wahl der männlichen Sprachform beinhaltet keinerlei normative oder moralische Wertung, sondern entspringt ausschließlich Gründen der Simplizität. Die Autoren dieses Dokuments vertreten die uneingeschränkte Gleichstellung und Gleichbehandlung aller Menschen.

Inhaltsverzeichnis

Maßnahmenkatalog (Erläuterung).....	2
Aufbau des Maßnahmenkataloges	2
Maßnahmensteckbriefe	2
Die Maßnahmen der Stadt Wildau.....	4
Maßnahmensteckbriefe	7
Handlungsfeld: Energie [E]	7
Handlungsfeld: Wirtschaft [W].....	19
Handlungsfeld: Mobilität [M].....	22
Handlungsfeld: Klimaneutrale Stadtverwaltung [S]	30
Handlungsfeld: Natürlicher Klimaschutz, Klimafolgenanpassung [N].....	41
Handlungsfeld: Kommunikation, Kooperation [K]	47

Maßnahmenkatalog (Erläuterung)

Aufbau des Maßnahmenkataloges

Der Maßnahmenkatalog umfasst eine Vielzahl von Empfehlungen, die in den kommenden 10-15 Jahren zur Einsparung von Energie und zur Verminderung von Treibhausgas-Emissionen beitragen sollen. Die Maßnahmenempfehlungen werden in Form eines Katalogs zusammengefasst. Hierzu gehört vor allem die knappe, prägnante Präsentation von Fakten und Vorschlägen, die zu jeder Maßnahme auf nur einer Seite dargestellt werden.

Der Maßnahmenkatalog beinhaltet 45 Maßnahmen in 7 Handlungsfeldern:

1. E – Energie	9 Maßnahmen
2. H – Private Haushalte	3 Maßnahmen
3. W – Wirtschaft (GHD, Industrie)	3 Maßnahmen
4. M – Mobilität	6 Maßnahmen
5. S – Klimaneutrale Stadtverwaltung	11 Maßnahmen
6. N – Natürlicher Klimaschutz, Klimafolgenanpassung	6 Maßnahmen
7. K – Kommunikation, Kooperation	7 Maßnahmen

Maßnahmensteckbriefe

Die Maßnahmenblätter sind in verschiedene Abschnitte unterteilt, welche im Folgenden erläutert werden:

Kopf des Steckbriefs werden das Handlungsfeld, der lokale Bezug, die Abkürzung sowie der Name der Maßnahme dargestellt. Allen Maßnahmen sind ein Ziel und eine zu definierende Ziel- und Akteursgruppe vorangestellt. Das Ziel sagt aus, was man mit dieser Maßnahme erreichen möchte und bestimmt letztendlich auch den Erfolg des Projektes. Die Zielgruppe ist eine Gruppe von Menschen, an die die Maßnahme gerichtet ist und für die die Umsetzung der Maßnahmen Vorteile bringt. Akteure sind dagegen Personen oder Institutionen, die ein direktes oder indirektes Interesse an einer Entscheidung oder einem Projekt haben, als Individuen oder als Repräsentant einer Gruppe oder Organisation. Dazu gehören Akteure, die eine Entscheidung beeinflussen oder beeinflussen können; solche, die für die Umsetzung zentral sind und/oder solche, die von einer Entscheidung betroffen sind.

Die Akteure sind die Einrichtungen und Gruppen, die zur Umsetzung einer Maßnahme in Aktion treten müssen. Das können Teile der kommunalen Verwaltung, aber auch Vereine, Privatpersonen, Unternehmen oder Schulen sein. Die Priorität gibt die Dringlichkeit einer Maßnahmenumsetzung wieder und wird farblich markiert. Sie wird in „hoch“, „mittel“ und „niedrig“ eingeteilt. Der Aufwand gibt den Einsatz der aufzuwendenden Zeit und Mittel der Maßnahmenumsetzung wieder. Dieser wird ebenfalls in „hoch“, „mittel“ und „niedrig“ eingeteilt.

Unter der Rubrik „Kurzbeschreibung“ wird die Maßnahme in knapper Form skizziert. Die Idee, Bedeutung sowie die wichtigsten Merkmale, die eine Maßnahme charakterisieren, sind hier kurz zusammengefasst. Der Indikator ist eine Kennzahl, um die Wirkung bzw. den Erfolg der Maßnahme im Sinne des Klimaschutz-Controllings messbar und quantifizierbar zu machen. Aktuelle Fördermöglichkeiten sind maßnahmenspezifisch beigefügt. Der Umsetzungszeitraum wird in „kurzfristig“ (z. B. bis 3 Jahre), „mittelfristig“ (3 bis 7 Jahre) und „langfristig“ (mehr als 7 Jahre) unterteilt und der ausgewählte Zeitraum farblich markiert. Die Laufzeit kann zeitlich auf ein Zieljahr begrenzt oder auch unbegrenzt sein.

Die Klimaschutzwirkung wird in „direkt“ und „indirekt“ sowie „hoch“, „mittel“ oder „niedrig“ angegeben. Dazu wird das Einsparpotenzial beschrieben, welches die durch die Umsetzung einer Maßnahme vermiedenen Energieverbräuche bzw. CO₂-Emissionen aufzeigt. Die Abschätzung der CO₂-Minderung einer Einzelmaßnahme kann von sehr unterschiedlicher Güte sein. Es müssen die verschiedenen Wirkungsansätze von Maßnahmen beachtet werden. Technische Maßnahmen können daher relativ leicht abgeschätzt werden, während zu strukturellen Maßnahmen nur qualitative Abschätzungen gemacht werden können.

Die zur Umsetzung benötigten Kosten bzw. voraussichtlichen Ausgaben werden, wo möglich, basierend auf der Potenzialberechnung aufgelistet. Sie werden in „hoch“, „mittel“ oder „niedrig“ unterteilt. Die Kosten für Maßnahmen, die ohnehin durchzuführen sind (z. B. für Standardsanierung eines Gebäudes), gehen nicht mit in die Betrachtung ein. Lediglich der energetisch verursachte Mehraufwand einer Maßnahme wird beschrieben (z. B. verstärkte Dämmung der Gebäudehülle). Die lokale Wertschöpfung wird in „direkt“ und „indirekt“ sowie „hoch“, „mittel“ oder „niedrig“ angegeben. Hier wird die wirtschaftliche Wirkung der Umsetzung einer Maßnahme auf die ortsansässigen Unternehmen (z.B. Handwerker) skizziert und das Potential mit Bezug auf die regionale Wirtschaftsförderung eingeordnet.

Erforderliche Aktionsschritte: Die zur Umsetzung der Maßnahme notwendigen Schritte werden in diesem Feld stichpunktartig aufgezählt. Im Feld Querbezug zu anderen Maßnahmen werden die Maßnahmen aufgelistet, die in einem direkten oder indirekten Zusammenhang mit der beschriebenen Maßnahme stehen.

Die Maßnahmen der Stadt Wildau

			Priorität	Aufwand	Umsetzungszeitraum	Klimaschutzwirkung	Förderquote (FQ)
E		Energie					
E	1	Kommunale Wärmeplanung	hoch	mittel-hoch	kurz	indirekt/hoch	100%
E	2	Auf- und Ausbau Nah- und Fernwärmenetze	hoch	hoch	mittellang	direkt/hoch	40%
E	3	Gründung einer kommunalen Energiegesellschaft	mittel	mittel-niedrig	kurzmittel	indirekt/mittel	
E	4	Innovative Kreislaufwirtschaft und Fernwärmeversorgung in Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Abfallbehandlung (ZAB)	mittel	mittel-niedrig	mittellang	direkt/hoch	
E	5	Energieeffizienz durch Wärmepumpe und PV-Integration am Hückelhovener Ring	hoch	hoch	kurz	direkt/mittel	
E	6	Effiziente Hybridwärme mit PV-Integration in der Röntgenstraße 17/19	hoch	hoch	kurz	direkt/hoch	
E	7	Pilotprojekt: Luft-Wasser-Wärmepumpe in einem Subquartier der Schwartzkopff-Siedlung	hoch	hoch	kurzmittel	direkt/hoch	
E	8	Energetische Modernisierung des Sport- und Wellnesszentrums Wildorado	hoch	hoch	kurzmittel	direkt/hoch	40-70%
E	9	Errichtung einer Dachflächen-Photovoltaik-Anlage auf dem Wildorado	hoch	hoch	kurz	direkt/hoch	
H		Private Haushalte					
H	1	Beratung für nachhaltige Sanierung von Wohngebäuden: Information - Workshops - individuelle Begleitung	mittel-niedrig	niedrig	kurz	indirekt/mittel	
H	2	Ermöglichung und Unterstützung von Balkonkraftwerken durch die Wildauer Wohnungswirtschaft	hoch	niedrig	kurzmittel	indirekt/mittel	
H	3	Aufbau eines regelmäßigen Energie-Beratungsangebots	hoch	niedrig	kurz	indirekt/niedrig	
W		Wirtschaft (GHD, Industrie)					
W	1	Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energien in Industrie und Gewerbe	mittel	mittel	kurz	indirekt/niedrig	
W	2	Förderung eines Energiewende-Clusters mit Fokus aufs Handwerk	mittel	niedrig	kurz	indirekt/mittel	
W	3	Wildauer Wirtschaftsstammtisch	mittel	niedrig	kurz	indirekt/niedrig	

			Priorität	Aufwand	Umsetzungszeitraum	Klimaschutzwirkung	Förderquote (FQ)
M		Mobilität					
M	1	Fuß- und Radverkehrskonzept	mittel-hoch	hoch	kurz-mittel	indirekt/mittel	70-90%
M	2	Schulisches Mobilitätsmanagement	mittel-hoch	mittel	kurz	indirekt/mittel	bis 60%
M	3	Ausbau der (inter-)kommunalen Radverkehrsinfrastruktur	hoch	hoch	kurz-mittel	indirekt/mittel	65-90%
M	4	Schaffung von mehr Fahrradabstellanlagen	hoch	mittel	kurz	indirekt/mittel	65-90%
M	5	Stärkung des Umweltverbundes in Wildau	mittel	mittel	kurz	indirekt/niedrig	
M	6	Aufbau einer Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge	hoch	mittel	kurz	indirekt/mittel	60%
S		Klimaneutrale Stadtverwaltung					
S	1	Klimafreundliche Beschaffung	mittel	mittel	kurz	indirekt/mittel	
S	2	Klimagerechte Bauleitplanung	hoch	niedrig	kurz	indirekt/niedrig	
S	3	Sanierungssatzung für die denkmalverträgliche Nutzung von erneuerbaren Energien	hoch	niedrig-mittel	kurz	indirekt/mittel	
S	4	Klimarelevanz von politischen Beschlüssen	mittel	niedrig	kurz	indirekt/mittel	
S	5	Einführung Kommunales Energiemanagement	hoch	mittel	kurz	direkt/mittel	55%
S	6	Schaffung einer gemeinsamen Personalstelle für das Energiemanagement (Stadtverwaltung / kommunale Gesellschaften)	hoch	mittel	kurz	indirekt/mittel	90%
S	7	Sanierungsinitiative für öffentliche Gebäude / Sanierungsfahrplan	hoch	hoch	kurz-mittel	direkt/hoch	40%
S	8	Vorbildliche energetische Sanierung / Erweiterung der Grundschule Wildau	hoch	mittel	kurz	direkt/hoch	Eigenanteil 30%
S	9	Energieeffiziente Straßenbeleuchtung	hoch	hoch	kurz	direkt/hoch	40-55%
S	10	Modernisierung der Innenbeleuchtung kommunaler Gebäude	hoch	mittel-hoch	kurz	direkt/hoch	40%
S	11	Elektromobilität im kommunalen Fuhrpark	niedrig	niedrig	kurz-mittel	direkt/hoch	

			Priorität	Aufwand	Umsetzungszeitraum	Klimaschutzwirkung	Förderquote (FQ)
N		Natürlicher Klimaschutz, Klimafolgenanpassung					
N	1	Verbesserung der Wasserregulierung der Dahmewiesen zur Erhaltung des Niedermoor-Ökosystems	hoch	mittel	laufend	direkt/hoch	
N	2	Transparentes Waldmanagement - Dialog für eine nachhaltige und klimagerechte Waldnutzung	hoch	hoch	laufend	direkt/hoch	
N	3	Wildau blüht und summt - Förderung der Biodiversität durch ökologisches Grünflächenmanagement	hoch	mittel	laufend	direkt/hoch	
N	4	Regionale, trockentolerante Straßenbaumarten und Baumpatenschaften für eine klimaneutrale Stadtentwicklung.	mittel	mittel	laufend	direkt/mittel	
N	5	Naturnahe Gartengestaltung für mehr Biodiversität - Informationskampagne und Wettbewerb	mittel	mittel	kurz	indirekt/mittel	
N	6	Wassermanagement und Renaturierung	mittel	hoch	kurz-mittel	indirekt/mittel	100%
K		Kommunikation, Kooperation					
K	1	Gesamtkonzept Klimaschutzkommunikation	hoch	mittel	laufend	indirekt/niedrig	
K	2	Kampagnen für Klimaschutz / Klimafolgenanpassung / Ressourcenschutz	mittel	mittel	kurz-mittel	indirekt/niedrig	
K	3	Stadtplan Klimaschutz- und Klimafolgenanpassung (Geodaten-Portal)	niedrig	niedrig	kurz	indirekt/niedrig	
K	4	Kooperationen mit der TH Wildau	mittel-hoch	niedrig	kurz	indirekt/niedrig	
K	5	Projekte an Wildauer Schulen, Kitas und Freizeiteinrichtungen	mittel	mittel	kurz	indirekt/niedrig	
K	6	Klimaschutznetzwerk Flughafenregion BER	mittel	niedrig	kurz	indirekt/niedrig	bis 80%
K	7	Kooperationen im ZEWS-Netzwerk	niedrig	niedrig	kurz-mittel	indirekt/niedrig	

Maßnahmensteckbriefe

Handlungsfeld:	Energie	gesamtes Stadtgebiet	
E 1	Kommunale Wärmeplanung		
Ziel	Den Gebäudebestand bis 2045 ohne Ausstoß von Treibhausgasen mit Wärme zu versorgen		
Zielgruppe	Eigentümer / Verwalter des Gebäudebestandes		
Akteure	Verwaltung, Politik, EVU / Netzbetreiber, Wohnungswirtschaft (WiWO, WGW), WSB / Wildorado		
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung			
Jede Kommune entwickelt im Wärmeplan ihren Weg zu einer klimaneutralen Wärmeversorgung, der die jeweilige Situation vor Ort bestmöglich berücksichtigt. Mit der Erstellung des Wärmeplans wird i.d.R. ein fachkundiger externer Dienstleister beauftragt. Wärmepläne zeigen auf, wie sich bestehende Wärmenetze von fossilen Brennstoffen auf Erneuerbare Energien umstellen lassen oder wo neue Wärmenetze für eine klimafreundliche Wärmeversorgung errichtet werden können.			
Regionaler Zusammenhang / Interkommunaler Wärmeplan			
Bei Fragestellungen wie der Suche nach geeigneten Flächen für erneuerbare Energien oder nach vorhandenen Biomassepotenzialen bzw. biogenen Abfällen, aber auch bei engen siedlungsstrukturellen Verflechtungen, sollte der Betrachtungsraum auf die regionale Ebene ausgeweitet werden. Es empfiehlt sich ein Zusammenschluss in einem planerischen Verbund mehrerer Kommunen. Die Beteiligten entwickeln einen gemeinsamen interkommunalen Wärmeplan.			
Indikator			
Plan erstellt, Umsetzung geplant			
Förderung			
Kommunalrichtlinie/BMWK: - Erstellung einer kommunalen Wärmeplanung (4.1.11); Förderquote: 100% BAFA/BMWK: Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW, Modul 1); Förderquote: 50%			
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Laufzeit	unbegrenzt		
Klimaschutzwirkung	indirekt, hoch		
Kosten/Ausgaben	niedrig		
Kosten für Erstellung einer Wärmeplanung durch ext. Dienstleister werden über die Kommunalrichtlinie bis 31.12.2023 zu 100% gefördert			
Lokale Wertschöpfung	indirekt, hoch		
Die Ausgaben für erneuerbare Energien bleiben in der Region und sorgen für neue Arbeitsplätze, Kaufkraft und Steuereinnahmen. Investitionen in erneuerbare Energien sind von schwankenden Preisen der fossilen Energien ausgenommen.			
Erforderliche Aktionsschritte			
Zeitraum	Beschreibung	Akteure	
ab Juli 2023	Antragstellung Fördermittel	Verwaltung/KSM	
ab Dezember 2023	Eingang Förderbescheid, anschließend Ausschreibung und Vergabe	Verwaltung	
ab Februar 2024	Konzepterstellung	ext. Dienstleister, Verwaltung	
Querbezug zu anderen Maßnahmen			
E2, E4, W1			

Handlungsfeld:	Energie	oberes Wildau (Meyer-Beck) / unteres Wildau (SKS) / ggf. interkommunal		
E	2	Auf- und Ausbau Nah- und Fernwärmenetze		
Ziele	Dekarbonisierung bestehender Wärmenetze / Neue Wärmenetze nur noch auf Basis Erneuerbarer Energien			
Zielgruppe	Gebäudebesitzer in verdichteter Bebauung, Eigentümer			
Akteure	Stadtverwaltung, Wohnungswirtschaft, Eigentümer, externe Dienstleister			
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung				
<p>Um das Ziel einer Dekarbonisierung der Wärmeversorgung zu erreichen, muss der Wärmenetzausbau forciert und der Nah- und Fernwärmeabsatz drastisch erhöht werden. Gleichzeitig muss in dieser Zeit der Umbau bestehender Wärmenetze auf weitgehend erneuerbare Energieversorgungstechnologien erfolgt sein. Die bisherige Strategie des Einsatzes fossilbefuerter BHKWs (Blockheizkraftwerke) muss durch strombasierte Systeme mit hoher Ausnutzung von Umweltwärme mittels Wärmepumpen ergänzt werden. Bestehende Wärmenetze, wie das der WGW, sollten mittelfristig auf mindestens 50% erneuerbare Energien umgestellt werden. Langfristig (bis 2045) sollten sie, wie auch neue Wärmenetze, auf 100% erneuerbare Energien ausgelegt sein.</p> <p>Die Wärmenetzausbaustrategien sollten mit den Großabnehmern in Wildau (Technische Hochschule, A10-Center, WiWO, WGW, Wildorado, lokale Wirtschaft usw.) abgestimmt bzw. entwickelt werden, aber auch die Bürger (bzw. Eigentümer) spielen eine entscheidende Rolle. Aktuell gibt es Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Wärmeversorgung (insbesondere) im oberen Wildau, welche die Zusammenarbeit aller Akteure hemmen. Eine gemeinsame Lösung kann jedoch nur durch eine enge Zusammenarbeit und einen Konsens aller Akteure gefunden werden. Dafür sollten zeitnah ein Runder Tisch einberufen und eine Mediation angestrebt werden.</p>				
Indikator				
Anteil der mit dekarbonisierten Wärmenetzen versorgten Haushalte/Einwohner				
Förderung				
<p>BMWK/BAFA: Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW, Modul 2/Modul 3); Förderquote: 40%</p> <p>Laut BAFA können maximal 20 Millionen Euro pro Projekt ausgezahlt werden. Die ansatzfähigen Investitionskosten sind alle Kosten, die für erforderliche Leistungen Dritter im Rahmen des Neu- oder Ausbaus von Wärmenetzen tatsächlich angefallen sind.</p>				
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Laufzeit	bis 2045			
Klimaschutzwirkung			direkt, hoch	
Dekarbonisierte Wärmenetze reduzieren die Treibhausgas-Emissionen dauerhaft auf ein Minimum				
Kosten/Ausgaben			hoch	
<p>Die Kosten für den Auf- und Ausbau von Wärmenetzen sind abhängig von verschiedenen Faktoren wie der Größe des Netzes, der Art des Netzes, der Art der Wärmeerzeugung und der Art der Wärmeübergabe.</p> <p>Personalkosten in der Stadtverwaltung /Bauverwaltung</p>				
Lokale Wertschöpfung			direkt, hoch	
Schaffung von Arbeitsplätzen in der Planung, dem Bau und dem Betrieb sowie Förderung lokaler/regionaler Unternehmen. Durch die Nutzung regionaler/lokaler, erneuerbarer Energiequellen können die Kosten für Energie und Wärme reduziert sowie die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen reduziert werden.				
Erforderliche Aktionsschritte				
Zeitraum	Beschreibung		Akteure	
bis Herbst 2023	Runder Tisch: Wärmeversorgung → Mediation / Konsens		Verwaltung, WiWO, WGW	
Ab Mitte 2024	Umsetzung des Wärmeplans			
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
E1, E4, E9, W1, S8, K7				

Handlungsfeld:	Energie	gesamtes Stadtgebiet / ggf. regional	
E 3	Gründung einer kommunalen Energiegesellschaft		
Ziel	Klimafreundliche Wärmeversorgung zu fairen und stabilen Preisen		
Zielgruppe	Bürger		
Akteure	Stadtverwaltung, Wohnungswirtschaft, Nachbarkommunen, Bürger		
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung			
<p>Es bietet sich an, die Gründung z.B. einer kommunalen Gesellschaft oder einer anderen Organisationsform zu erwägen, die den Auf- und Ausbau von (Fern-) Wärmenetzen vorantreiben soll und sich auf die Bereitstellung und Verteilung von Wärmeenergie im Stadtgebiet konzentriert. Dies umfasst die Identifizierung geeigneter Standorte, den Ausbau der Infrastruktur, die Auswahl und Integration erneuerbarer Energien sowie die Sicherstellung eines effizienten Betriebs und der Energieversorgung. Damit wird angestrebt, eine klimafreundliche Wärmeversorgung zu fairen und stabilen Preisen anzubieten. Dies trägt zur sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit bei und verbessert die Lebensqualität der Bürger.</p> <p>Die Wahl der passenden rechtlichen Gesellschaftsform hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie beispielsweise den finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen, den angestrebten Kooperationen mit Partnern und der gewünschten Flexibilität bei der Entscheidungsfindung. Damit könnte für die Stadt Wildau die Möglichkeit geschaffen werden, aktiv die Wärmeversorgung der Stadt mitzugestalten und auf die klimafreundliche Entwicklung der Region Einfluss zu nehmen. Durch die enge Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren kann eine breite Akzeptanz und Unterstützung für die Maßnahme geschaffen werden.</p>			
Indikator			
Die passende Organisationsform wurde gefunden und erfolgreich gegründet. Eine solide Grundlage für die langfristige Entwicklung wurde gelegt.			
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Laufzeit	unbegrenzt		
Klimaschutzwirkung	indirekt, mittel		
<p>Indem erneuerbare Energien verstärkt genutzt werden und eine effiziente Wärmeversorgung ermöglicht wird, können die CO₂-Emissionen deutlich reduziert werden. Die lokale Erzeugung und Nutzung von Wärmeenergie trägt dazu bei, den Bedarf an fossilen Brennstoffen zu verringern und den Ausstoß von Treibhausgasen zu mindern.</p>			
Kosten/Ausgaben	niedrig		
k.A.			
Lokale Wertschöpfung	indirekt, mittel-hoch		
<p>Durch die Initialisierung einer entsprechenden Organisation und den Auf- und Ausbau von Wärmenetzen sowie erneuerbarer Energien können lokale Unternehmen in Wildau von Aufträgen und Kooperationen profitieren.</p>			
Erforderliche Aktionsschritte			
<i>Zeitraum</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Akteure</i>	
	Identifikation von interessierten Akteuren und Werbung für das Konzept	Verwaltung, Bürger	
	Koordination und Unterstützung der Gründungsphase	Verwaltung, Projekt-Partner	
	Unterstützung nach der Gründung und Förderung von Projekten	Verwaltung, Genossenschaft	
Querbezug zu anderen Maßnahmen			
E.2			

Handlungsfeld:		Energie	WiWO / gesamtes Stadtgebiet / KW Niederlehme	
E	4	Innovative Kreislaufwirtschaft und Fernwärmeversorgung in Zusammenarbeit mit dem ZAB		
Ziel	Aufbau eines Fernwärmenetzes und Nutzung eines lokal produzierten Sekundärbrennstoffs aus der Kreislaufwirtschaft			
Zielgruppe	Bürger			
Akteure	Stadtverwaltung, Politik, WiWO, Zweckverband Abfallbehandlung Nuthe-Spree (ZAB), Lutra GmbH, MVV, WKW			
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung				
<p>Die WiWO unterstützt grundsätzlich den Aufbau eines Fernwärmenetzes, um eine zukunftsorientierte und sichere Wärmeversorgung ihrer Mieter in Wildau zu gewährleisten. Im Jahr 2022 hat Herr Wichmann mit dem ZAB (Zweckverband Abfallbehandlung Nuthe-Spree) gesprochen, der eine mechanisch-biologische Stabilisierungsanlage (MBS) betreibt, die einen Sekundärbrennstoff (SBS) aus Abfall durch biologische Abfalltrocknung und mechanische Aufbereitung gewinnt. Der SBS wird derzeit über lange Strecken per LKW zur energetischen Verwertung in Braunkohlekraftwerken und der Zementindustrie transportiert.</p> <p>Der ZAB verfügt über eine bereits vollständig geplante Anlage zur lokalen, thermischen Verwertung des Sekundärbrennstoffs, die auch bereits durch mehrere Behörden (z.B. Bauhöhenbegrenzung Flughafen) genehmigt wurde. Neben der Umsetzung einer „echten“, regionalen Kreislaufwirtschaft (Müllerzeuger – SBAZV – ZAB –Wärmeverbraucher) liegt hier ein sehr großes CO₂ Einsparpotential, da die Wärme lokal verbraucht und der Brennstofftransport per LKW überflüssig würde. Ein weiterer Vorteil liegt in der Gesellschaftsform, da nur die Erzeugung bezahlt und kein Gewinn erzielt werden müsste. Ein weiteres Argument für diese Art der Kreislaufwirtschaft ist, dass der Brennstoff bereits durch den Wärmeverbraucher bezahlt wurde und nicht durch Gewinne anderer Energieerzeuger abfließt.</p> <p>Bedauerlicherweise ist die HeidelbergCement AG aktuell nicht bereit dazu das dafür nötige Grundstück in Niederlehme zu veräußern und blockiert dieses Bauland offenbar als Spekulationsobjekt im finanziellen Interesse ihrer Aktionäre. Die Bildung einer koordinierten, parlamentarischen Initiative der Anrainer könnte hier den Verkauf beschleunigen. Die thermische Verwertung im Hafen KW und Einspeisung in ein Fernwärmenetz der WKW sollte nur die zweite zu prüfende Möglichkeit sein, da hier bereits bis zur Wärmeübergabe an die Verbraucher verschiedene Unternehmen Gewinne generiert haben.</p>				
Indikator				
Projekt umgesetzt				
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Laufzeit	unbegrenzt			
Klimaschutzwirkung			direkt, hoch	
Die lokale, thermische Verwertung des Sekundärbrennstoffs durch den ZAB und die Nutzung der entstehenden Wärme in einem Fernwärmenetz hätte eine signifikante positive Wirkung auf den Klimaschutz, da CO ₂ -Emissionen durch den Brennstofftransport per LKW vermieden und eine effizientere, lokale Nutzung von Ressourcen erreicht werden würde.				
Kosten/Ausgaben			hoch	
Eine genaue Aussage über die zu erwartenden Kosten ist an dieser Stelle nicht möglich. Es hängt von vielen Faktoren ab, wie z.B. der Größe der Anlage, den Kosten für die Infrastruktur und den Bau. Für eine realistische Kostenschätzung für das Projekt wäre die Erstellung einer detaillierten Machbarkeitsstudie notwendig.				
Lokale Wertschöpfung			direkt, hoch	
Da der ZAB als kommunaler Zweckverband nicht gewinnorientiert ist, würde die lokale Wertschöpfung hauptsächlich durch die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Bereitstellung von Wärme für lokale Verbraucher entstehen. Da der Ersatzbrennstoff bereits durch den Wärmeverbraucher bereits bezahlt wurde und keine Gewinne anderer Unternehmen abgeschöpft würden, wären die Erzeugungskosten voraussichtlich niedriger, wovon die lokalen Verbraucher in Form von niedrigeren Wärmekosten profitieren würden.				
Erforderliche Aktionsschritte				
Zeitraum	Beschreibung		Akteure	
	Bildung einer koordinierten, parlamentarischen Initiative		BM von Wildau, KW	
	Durchführung einer detaillierten Wirtschaftlichkeitsanalyse		WiWO, ZAB, ext. DL	
	Organisation von Informationsveranstaltungen für die Öffentlichkeit		Verwaltung, WiWO, ZAB	
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
E1, E2, E3				

Handlungsfeld:		Energie	WiWO / Hückelhovener-Ring / oberes Wildau	
E	5	Energieeffizienz durch Wärmepumpe und Photovoltaik-Integration am Hückelhovener Ring		
Ziel		Emissionsreduktion durch Umbau eine auf klimafreundlichere Heizungsanlage durch Wärmepumpe und Photovoltaik		
Zielgruppe		Mieterinnen und Mieter		
Akteure		WiWO, Techem, EWE und Aeos Neue Energien GmbH		
Priorität		Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand		Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung				
<p>Die Plattenbausiedlung Hückelhovener Ring, eine Wohnanlage mit 411 Wohneinheiten und einer Versorgungsfläche von 24.000 m², soll nach dem Auslaufen des Contracting-Vertrags mit Techem (Gasheizung) auf eine umweltfreundlichere Heizungsanlage umgestellt werden.</p> <p>Das geplante Projekt umfasst die Installation einer Luft-Wasser-Wärmepumpe auf dem Dach des Hauses Nr. 16 sowie die Gewinnung von Elektroenergie durch Photovoltaikanlagen, um die Betriebskosten der Wärmepumpe zu kompensieren. Dabei wird geprüft, ob die Anlagen selbst errichtet oder von einem anderen Anbieter aufgebaut werden sollen. Ziel des Projekts ist es, jährlich 600.000 kWh PV-Strom und 1 MW Heizleistung zu erzeugen, um den Verbrauch von 2 GWh/a zu decken. Durch die Umstellung kann eine CO₂-Emissionsreduktion von 425 Tonnen pro Jahr erreicht werden. Das Projekt ist in der Planungsphase und soll im Jahr 2024 umgesetzt werden.</p> <p>Beteiligt sind die WiWO, Techem, EWE und Aeos Neue Energien GmbH. Die Finanzierung wird noch geprüft, eine mögliche Option ist das Contracting oder die Eigennutzung durch Miete/Leasing oder Eigenmittel/Kauf. Darüber hinaus wird der Einsatz von Fördermitteln geprüft. Allerdings müssen im Vorfeld der Umsetzung noch verschiedene Herausforderungen gelöst werden, wie beispielsweise die Dachsanierung, das Nachrüsten von Sekuranten (Absturzsicherung), die Überprüfung der Statik und Schallbelastung (Techem) sowie die Klärung der Umlagefähigkeit und der Einspeisemodalitäten von Überschussstrom. Eine erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen könnte zu einer Verbesserung der Umwelt beitragen und ist somit ein wichtiger Schritt in Richtung Nachhaltigkeit.</p>				
Indikator				
k.A.				
Förderung				
k.A.				
Umsetzungshorizont		kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Laufzeit				
Klimaschutzwirkung				direkt, hoch
Gesamt- Emissionsreduktion = 425 t CO ₂ eq/Jahr (jährlich: ca. 18 kg/m ² ; ca. 1 t CO ₂ eq/Wohneinheit)				
Kosten/Ausgaben				
k.A.				
Lokale Wertschöpfung				indirekt, mittel-hoch
Durch die Umstellung auf eine umweltfreundlichere Heizungsanlage und den Einsatz erneuerbarer Energien können, bei Beauftragung, lokale Unternehmen (Handwerk) und Zulieferer in den Bereichen erneuerbare Energien profitieren. dies kann auch zu einer Stärkung der regionalen Wirtschaft und einer verstärkten lokalen Wertschöpfung führen.				
Erforderliche Aktionsschritte				
<i>Zeitraum</i>	<i>Beschreibung</i>			<i>Akteure</i>
Querbezug zu anderen Maßnahmen				

Handlungsfeld:		Energie	WiWO / Röntgenstraße / oberes Wildau	
E	6	Effiziente Hybridwärme mit PV-Integration in der Röntgenstraße 17/19		
Ziel	Optimierung des Energieverbrauchs			
Zielgruppe	Mieterinnen und Mieter			
Akteure	WiWO, Techem, TU Dresden, Wärmepumpenhersteller, EWE, Aeos Neue Energien GmbH			
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung				
<p>Das Projekt in der Röntgenstraße 17/19 umfasst die Installation einer neuen Erdgastherme (90 kW) sowie die hydraulische Verbindung der beiden Treppenhäuser nach der Heizsaison zur Reduzierung des Energieverbrauchs um etwa 10% durch Abschaltung der beiden 30 Jahre alten Vorgängerthermen. Zusätzlich wird durch Techem eine Luft-Wasser-Wärmepumpe eingebaut. Gemeinsam mit der TU Dresden und dem Wärmepumpenhersteller wird die Wirkungsweise und das Zusammenspiel der Hybridanlage beobachtet und Verbrauchsverläufe ermittelt. Im weiteren Verlauf sollen dann auch noch die geplanten Photovoltaik-Anlagen in das Projekt einbezogen werden. Das Hauptziel der Untersuchung besteht darin zu ermitteln, wie sich der Gesamtverbrauch reduzieren lässt, indem zusätzliche Messparameter in die Wärmeproduktion einbezogen werden.</p>				
<u>Alten Regelungsparameter</u>		<u>Neue Regelungsparameter</u>		
Regelung der Vorlauftemperatur über ...		Zusätzlich zu den alten Regelungsparametern über ...		
<ul style="list-style-type: none"> - Außentemperatur - Drucküberwachung des Systems - Rücklauftemperatur - Zeit 		<ul style="list-style-type: none"> - Innentemperaturen aller Mietbereiche und Zimmer - Verbrauchsmengen - Verbrauchsverhalten aller Mieter - tageszeitabhängigen Energiepreisen 		
		(Entscheidung ob Erdgas oder Elektroenergie aus dem Stromnetz vs. Solarenergie)		
<p>Die Finanzierung erfolgt über ein Contracting durch Techem, wobei Miete/Leasing sowie Eigenmittel/Kauf noch geprüft werden müssen. Auch der Einsatz von Fördermitteln ist noch zu prüfen. Dazu ist eine Dachsanierung (Angebote angefordert) sowie die Nachrüstung von Sekuranten (Absturzsicherung) notwendig. Die Prüfung der Statik und Schallbelastung erfolgen durch Techem. Die Umlagefähigkeit der Modernisierung ist gegeben und es mögliche Optionen für die Einspeisung des Überschusses geprüft.</p>				
Indikator				
Projekt umgesetzt				
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Laufzeit	Die Umsetzung des Projekts ist für die Jahre 2023/2024 geplant.			
Klimaschutzwirkung	direkt, mittel			
<p>Durch die Erneuerung der Heizanlage und den Einsatz von erneuerbaren Energien wie der Luft-Wasser-Wärmepumpe und Photovoltaik wird das Projekt in der Röntgenstraße 17/19 zu einer Reduktion der CO₂-Emissionen beitragen, genaue Werte sind noch nicht bekannt.</p>				
Kosten/Ausgaben				
k.A.				
Lokale Wertschöpfung	indirekt, mittel-hoch			
<p>Durch die Umstellung auf eine umweltfreundlichere Heizungsanlage und den Einsatz erneuerbarer Energien können, bei Beauftragung, lokale Unternehmen (Handwerk) und Zulieferer in den Bereichen erneuerbare Energien profitieren. dies kann auch zu einer Stärkung der regionalen Wirtschaft und einer verstärkten lokalen Wertschöpfung führen.</p>				
Erforderliche Aktionsschritte				
<i>Zeitraum</i>	<i>Beschreibung</i>		<i>Akteure</i>	
Querbezug zu anderen Maßnahmen				

Handlungsfeld:		Energie	WiWO / Schwartzkopff-Siedlung (SKS) / unteres Wildau		
E	7	Pilotprojekt: Luft-Wasser-Wärmepumpe in einem Subquartier der Schwartzkopff-Siedlung			
Ziel		Klimaneutrale Energieversorgung in denkmalgeschützten Quartieren			
Zielgruppe		Bürger			
Akteure		WiWO, Techem, Stadtverwaltung			
Priorität		Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand		Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung					
<p>Die Schwartzkopff-Siedlung besteht aus insgesamt 77 Wohnhäusern mit einer versorgten Wohnfläche von 43.933 m². Die aktuelle Versorgungssituation wird durch zentrale Erdgas-Kesselanlagen in jedem Haus mit einer Leistung von 40-100 kW sichergestellt. Der jährliche Wärmeverbrauch beträgt ca. 6.350 MWh/a (145 kWh/m²a), wobei die Anlagentechnik im Mittel aus dem Jahr 2001 stammt und modernisiert werden muss.</p> <p>Im Pilotprojekt „Luft-Wasser-Wärmepumpe in einem Subquartier der Schwartzkopff-Siedlung“ soll eine dezentrale Luft-Wasser-Wärmepumpe eingesetzt werden. Diese ist preislich wettbewerbsfähig und hat niedrige Geräuschemissionen. Eine ideale Lösung für kleinere Quartiere. Das Pilotprojekt im Subquartier Karl-Marx-Straße 73-80 soll zeigen, dass eine klimaneutrale Energieversorgung in denkmalgeschützten Quartieren grundsätzlich möglich ist und als Ausgangspunkt für eine umfassende energetische Quartierssanierung dienen. Das Subquartier umfasst insgesamt 13 Häuser, die derzeit eine CO₂-Emission von ca. 72,55 t/a aufweisen.</p> <p>Das Projekt zur umfassenden, energetischen Quartierssanierung der Schwartzkopff-Siedlung hat die Transformation zu einem klimaneutralen, denkmalgeschützten Quartier bis zum Jahr 2045 durch die Vernetzung aller Objekte und Versorgung aus einer regenerativen Heizzentrale zum Ziel. Dabei soll eine CO₂-neutrale Versorgung durch die Nutzung nachwachsender Brennstoffe und/oder Flusswasserwärme erreicht werden. Ziel ist die Schaffung einer langfristig nutzbaren Wärmeinfrastruktur, bei der die Brennstoffumstellung nur in der Heizzentrale nötig ist. Eine regenerative Heizzentrale beispielsweise mit einem Holzpelletkessel oder einer Großwärmepumpe soll die Wärmeerzeugung sicherstellen, wobei das Wasser aus dem Flusslauf der Dahme entnommen werden könnte.</p> <p>Auch die kommunalen Gebäude in der Schwartzkopff-Siedlung (Volkshaus/Oberschule), die derzeit über eine Nahwärmeleitung versorgt werden, die von einer alten Heizungsanlage gespeist wird, sollen mittelfristig einbezogen werden. Um eine zuverlässige Wärmeversorgung für den Zeitraum zwischen dem Pilotprojekt und umfassender Quartierssanierung zu gewährleisten, ist eine Erdgas/BHKW-Lösung im Contracting-Modell ausgeschrieben worden. Langfristig soll eine klimaneutrale Energieversorgung für das gesamte Quartier, mit den Wohnhäusern der WiWO und kommunalen Gebäuden, erreicht werden.</p>					
Indikatoren					
Anzahl der sanierten Wohnungen und öffentlichen Gebäude / Anzahl / Zufriedenheit der Mieter, die von der energetischen Sanierung profitieren / Reduktion der Heizkosten für die Mieter / Anzahl der installierten erneuerbaren Energiequellen					
Umsetzungshorizont		kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Klimaschutzwirkung				direkt, hoch	
Basierend auf den vorliegenden Zahlen ergibt sich im Jahr 2021 ein Wärmeverbrauch von etwa 3.373 MWh/a für die gesamte Schwartzkopff-Siedlung. Dies entspricht etwa 41,9 kg CO ₂ pro MWh Wärme (laut Annahmen des Umweltbundesamtes). Somit entstehen jährlich etwa 1.412 Tonnen CO ₂ -Emissionen pro Jahr durch die Erdgas-basierte Wärmeerzeugung. Durch eine energetische Quartierssanierung könnten die CO ₂ -Emissionen um etwa 92% (ca. 1.300 t/a) im Vergleich zum aktuellen Wärmeverbrauch reduziert werden.					
Kosten/Ausgaben					
k.A.					
Lokale Wertschöpfung				direkt, mittel-hoch	
Eine energetische Quartierssanierung hat in der Regel einen positiven Effekt auf die lokale Wirtschaft, da sie gewöhnlich mit einem erheblichen Investitionsaufwand verbunden ist und die regionale Bau- und Handwerksbranche sowie die lokalen Energieversorger einbezieht.					
Erforderliche Aktionsschritte					
<i>Zeitraum</i>	<i>Beschreibung</i>				<i>Akteure</i>
	Durchführung des Pilotprojekts				
	Erstellung eines Umsetzungskonzepts für die Quartierssanierung				
	Beginn der Quartierssanierung				
Querbezug zu anderen Maßnahmen					
E1, E2, E4, S3					

Handlungsfeld:		Energie	WSB / Wildorado / oberes Wildau	
E	8	Energetische Modernisierung des Sport- und Wellnesszentrums Wildorado		
Ziel	Senkung des Energieverbrauchs / Dokumentation und Bewertung der energetischen Entwicklung im Unternehmen			
Zielgruppe	WSB			
Akteure	WSB, Stadtverwaltung, externe Dienstleister			
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung				
<p>Das letzte Energieaudit (Wiederholungsaudit nach DIN EN 16247-1) erfolgte im Jahr 2020 durch einen externen Dienstleister (Erst-Audit 2016). Der Gesamtenergieverbrauch des Unternehmens (2020) betrug 1.953.783 kWh/Jahr, mit den Hauptenergieträgern Strom und Wärme. Der wesentliche Energieverbrauch liegt im Segment Gebäude. Der Energiebericht enthält wesentliche Komponenten aus den Bereichen Energieplanung (z.B. energetische Bewertung), die Ermittlung der energetischen Ausgangsbasis und der Energieleistungskennzahlen. Er beinhaltet sowohl die Erfassung und Analyse der eingesetzten Energieträger als auch die der Energie verbrauchenden Anlagen und Geräte. Damit steht ein Instrument zur Verfügung, mit dem sowohl der Energiefluss als auch die energetische Entwicklung bzw. die energiebezogene Leistung im Unternehmen fortlaufend dokumentiert und bewertet werden kann.</p> <p>Darüber hinaus enthält der Bericht einen Maßnahmenkatalog zur Verbesserung der Energieeffizienz. Die Maßnahmen werden mit geeigneten Wirtschaftlichkeitsanalysen (Amortisationszeit, Zinsfuß- und Kapitalwertmethode) bewertet. In diesem Zusammenhang wurden sowohl die seitens des externen Dienstleisters eingebrachten, als auch die im Unternehmen bereits vorhandenen Meinungen und Ideen (UN-Führung, Betriebs-/Wartungspersonal) berücksichtigt. Aufgrund der grundsätzlich veränderten Rahmenbedingungen, in Bezug auf den Einsatz von Erdgas und entsprechender Technologien, sind aber nicht mehr alle Maßnahmen gleichermaßen zu empfehlen. Um eine effektive Umsetzung der im Energiebericht vorgeschlagenen Maßnahmen sicherzustellen, sollen zunächst ausgewählte Einzelmaßnahmen zeitnah umgesetzt und der Bericht dabei als Leitfaden genutzt werden. Die Evaluation der Maßnahmen des Energieberichts und die Entwicklung einer umfassenden Sanierungsstrategie unter Berücksichtigung der aktuellen Rahmenbedingungen könnte in Form einer Machbarkeitsstudie erfolgen, für die eine Förderung nach Kommunalrichtlinie beantragt werden kann. Bei der Umsetzung ist die Schaffung einer gemeinsamen Personalstelle für das Energiemanagement (S8) sowie die geplante Errichtung einer PV-Anlage auf dem Wildorado (E10) zu berücksichtigen. Mittelfristig könnte die Wärmeversorgung aus dem Fernwärmenetz (WGW) im oberen Wildau (E2) erfolgen.</p>				
Dokumente				
Energieauditbericht nach DIN EN 16247-1 für die Wildauer Sportbetriebsgesellschaft mbH. BFE, Juni 2021				
Indikatoren				
Einsparung pro Jahr in EURO, Kilowattstunden, CO ₂ / Amortisationszeit in Jahren				
Förderung				
Auditbericht: Benennung Zuschüsse/Darlehen (BAFA/KfW) [zu prüfen] / Kommunalrichtlinie (KRL): Machbarkeitsstudien (4.1.6), Investive Klimaschutzmaßnahmen (Kap. 4.2.3, 4.2.4, 4.2.10); Förderquote: 40-70% / Contracting-Möglichkeiten (Anlagen, Energiespar, Beleuchtung)				
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Laufzeit	unbegrenzt			
Klimaschutzwirkung			direkt, hoch	
Die Umsetzung der Maßnahme kann einen signifikanten Beitrag zur Reduktion von CO ₂ -Emissionen und leisten.				
Kosten/Ausgaben				
k.A.				
Lokale Wertschöpfung			direkt, hoch	
Erhöhte Energieeffizienz führt zu Kosteneinsparungen und einer deutlichen Senkung der aktuell hohen Betriebskosten.				
Erforderliche Aktionsschritte				
<i>Zeitraum</i>	<i>Beschreibung</i>		<i>Akteure</i>	
ab Mai 2023	Priorisierung der Maßnahmen		WSB, BV/KSM	
ab September 2023	Planung und Umsetzung der Maßnahmen		WSB, ext. DL	
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
E2, E10, S8				

Handlungsfeld:		Energie	WSB / Wildorado / oberes Wildau		
E	9	Errichtung einer Dachflächen-Photovoltaik-Anlage auf dem Wildorado			
Ziel		Erzeugung erneuerbarer Energie auf kommunalen Einrichtungen			
Zielgruppe		WSB, Bürger			
Akteure		WSB, Stadtverwaltung, externe Dienstleister			
Priorität		Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand		Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung					
<p>Auf den Dachflächen des Wildorado soll eine Photovoltaik-Anlage errichtet werden. Die maximale nutzbare Fläche beträgt laut Solaratlas Brandenburg 2.650 m², wodurch eine potenzielle Leistung von 265 kWp erzielt werden kann. Ausgehend von diesen Daten könnte die Anlage pro Jahr etwa 250.000 kWh Strom erzeugen, was etwa einem Drittel des Stromverbrauchs des Wildorado im Jahr 2020 (797.783 kWh) entspricht. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, Finanzmittel für die Errichtung einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Wildorado im Jahr 2023 bereitzustellen.</p> <p>Zusätzlich zur PV-Anlage würde die Geschäftsleitung des Wildorado die Errichtung von Ladesäulen für Elektrofahrzeuge auf dem Parkplatz des Schwimmbades für ihre Kunden begrüßen. So könnte der von der PV-Anlage erzeugte Strom auch für das Laden der Elektrofahrzeuge zu verwendet werden, was auch zu einer größeren Wahrnehmung erneuerbarer Energien bei den Besuchern führen würde. Die Planung müsste hier seitens der Stadt, als Eigentümerin, des Wildorado, erfolgen (M5).</p> <p>Bemerkung: Das Ergebnis der Solarpotenzialanalyse und Wirtschaftlichkeitsrechnung des Solaratlas Brandenburg für die Dachfläche des Wildorado ist als eine erste Einschätzung geeignet und ersetzt nicht die Beurteilung durch Fachunternehmen bzw. eine detaillierte Einzelfallprüfung.</p>					
Indikatoren					
Der Anteil des selbst erzeugten Stroms, der im Wildorado genutzt wird (%) / Einsparungen bei den Stromkosten des Wildorado (€)					
Förderung					
Noch zu prüfen					
Umsetzungshorizont		kurzfristig	mittelfristig		langfristig
Laufzeit		unbegrenzt			
Klimaschutzwirkung					direkt, hoch
Durch die PV-Anlage werden jährlich etwa 157 Tonnen CO ₂ eingespart, was einer Reduktion von 63% entspricht.					
Kosten/Ausgaben					mittel bis hoch
Kosten für eine PV-Anlage mit einer Leistung von 265 kWp: ca. 300.000 EURO (Solaratlas Brandenburg)					
Lokale Wertschöpfung					direkt, hoch
Lokale Wertschöpfung entsteht nur, wenn lokale Fachunternehmen mit der Umsetzung beauftragt werden. Zudem trägt die Nutzung erneuerbarer Energiequellen dazu bei, die Umweltbelastung in der Region zu reduzieren.					
Erforderliche Aktionsschritte					
<i>Zeitraum</i>	<i>Beschreibung</i>				<i>Akteure</i>
	Auswahl eines geeigneten Fachunternehmens für die PV-Installation				WSB
	Erstellung eines detaillierten Planes zur Umsetzung der PV-Anlage				Ext. DL
	Beantragung der notwendigen Genehmigungen und Fördermittel				Ext. DL, WSB
Querbezug zu anderen Maßnahmen					
E9, M5					

Handlungsfeld:		Private Haushalte	Gesamtes Stadtgebiet / Privathäuser (EFH/ZFH)	
H	1	Beratung für nachhaltige Sanierung von Wohngebäuden: Information - Workshops - individuelle Begleitung		
Ziel		Potenzial der erneuerbaren Energieträger und Energieeffizienz in Privathaushalten möglichst vollständig ausschöpfen		
Zielgruppe		Bürger, Eigentümerinnen und Eigentümer		
Akteure		Verwaltung, externer Dienstleister, TH Wildau, ggf. Verein der Ingenieure, Techniker und Wirtschaftler		
Priorität		Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand		Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung				
<p>Aufgrund des großen Ausbaupotenzials von Photovoltaikanlagen sowie anderen erneuerbaren Energieträgern sollte die Stadt Wildau vor diesem Hintergrund eine Erneuerbare Energie-Offensive initiieren, die sich auf private Gebäude bezieht. Durch die Umsetzung dieser Maßnahme sollte insbesondere das Solarpotenzial auf den privaten Dächern möglichst vollständig ausgeschöpft sowie auf die Nutzung von nachhaltigen Heiztechnologien hingewiesen werden. Durch die Bereitstellung von Informationen und Beratungsangeboten sollten Eigentümer gezielt angesprochen werden. Besonders bei der Planung von Sanierungen sollte auf ein entsprechendes Beratungsangebot geachtet und eine gezielte Ansprache der Eigentümer durchgeführt werden. Im Rahmen von Informationsveranstaltungen kann lokalen Unternehmen eine Plattform geboten werden, die den Gebäudeeigentümern ein Gesamtpaket aus Planung, Finanzierung und Umsetzung anbieten. Dies kann helfen, Gebäudeeigentümern zu erreichen, die entweder nicht über die nötigen finanziellen Mittel bzw. Kreditwürdigkeit verfügen oder aber den Aufwand scheuen, der mit Installation und Betrieb der Anlage verbunden ist.</p> <p>Dabei ist die Nutzung von kostenneutralen, externen Angeboten wie beispielsweise die DBU-Beratung „Sanierung von Ein- und Zweifamilienhäusern - Erstansprache von Gebäudeeigentümern“ sehr zu empfehlen. Eine besondere Rolle können hierbei auch im privaten Bereich Contracting-Modelle spielen, bei denen die Anbieter der Modelle die Anlage finanzieren und der Gebäudeeigentümer die Anlage pachtet und betreibt. So entfällt die hohe Anfangsinvestition und zugleich können die Vorteile des PV-Eigenverbrauchs genutzt werden.</p>				
Weitere Informationen				
DBU-Beratung: www.zukunft-zuhause.net				
Contracting: https://www.polarstern-energie.de/magazin/artikel/mieterstrom-contracting-als-renditeturbo/				
Indikator				
Anzahl durchgeführter Veranstaltungen / Anzahl beratener Eigentümer				
Umsetzungshorizont		kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Laufzeit		3 Jahre		
Klimaschutzwirkung				indirekt, mittel
Durch die Beratung und Unterstützung von Hauseigentümern und Mietern bei der Umsetzung von energieeffizienten Sanierungsmaßnahmen können der Energieverbrauch und damit auch die CO ₂ -Emissionen reduziert werden.				
Kosten/Ausgaben				niedrig
Personalkosten in der Stadtverwaltung. Angebot des DBU ist kostenfrei				
Lokale Wertschöpfung				direkt, hoch
Durch die Förderung von energieeffizienten Sanierungsmaßnahmen können lokale Handwerker, Bauunternehmen und Energieberater beauftragt werden, um die Maßnahmen umzusetzen. Dadurch können Arbeitsplätze in der Region geschaffen und erhalten werden, was wiederum zur Stärkung der lokalen Wirtschaft beitragen kann. Darüber hinaus können durch die Förderung von erneuerbaren Energien und die Nutzung lokaler Ressourcen auch neue Wertschöpfungsketten in der Region entstehen.				
Erforderliche Aktionsschritte				
Zeitraum	Beschreibung		Akteure	
bis Mai 2023	Kooperation mit DBU für Vorträge und Rundgänge vereinbaren.		KSM	
bis Mai 2023	Veranstaltungsort und Termine für Informationsveranstaltungen festlegen.		Verwaltung, KSM, DBU	
ab Mai 2023	Werbung für die Veranstaltungen machen und Anmeldungen sammeln.		Verwaltung, KSM	
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
E2, H2, H3				

Handlungsfeld:		Private Haushalte	alle privaten Haushalte	
H	2	Ermöglichung und Unterstützung von Balkonkraftwerken durch die Wildauer Wohnungswirtschaft		
Ziel	Potenzial der erneuerbaren Energieträger in Privathaushalten möglichst vollständig ausschöpfen			
Zielgruppe	Bürger, Mieterinnen und Mieter			
Akteure	WiWO, WGW, Verein der Ingenieure, Techniker und Wirtschaftler			
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung				
<p>Ziel der Maßnahme ist es, den Einsatz von Balkonkraftwerken im Wildauer Mietwohnungsbestand zu fördern und zu unterstützen. In diesem Zusammenhang soll die Installation von Balkonkraftwerken durch Mieter erleichtert werden. Die Wildauer Wohnungswirtschaft (insbesondere WiWO/WGW) wird dabei eine unterstützende Rolle übernehmen und verschiedene Schritte ergreifen, um den Prozess für die Bewohner so einfach wie möglich zu gestalten.</p> <p>Konkrete Maßnahmen könnten sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Information und Beratung (Informationsveranstaltungen oder Schulungen) • Zusammenarbeit mit lokalen Installateuren oder Lieferanten • Unterstützung der Abwicklung von bürokratischen Vorgängen <p>Das langfristige Ziel der Maßnahme ist, die Anzahl der installierten Balkonkraftwerke in Wildau zu erhöhen. Eine darüberhinausgehende Maßnahme könnte eine Solarförderung nach dem Vorbild der Stadt Kleinmachnow sein, die Eigentümer und Mieter bei der Errichtung von Solaranlagen auf Gebäuden finanziell unterstützt. Dafür könnte die Stadt Wildau jährlich eine bestimmte Summe an Fördermitteln aus dem kommunalen Haushalt zur Verfügung stellen.</p>				
Weitere Informationen				
<p>Pressemeldung: Ohne Bürokratie zum Balkonkraftwerk. Dahme Kurier vom 21.03.2023, Seite 7</p> <p>Solarförderung Kleinmachnow (https://www.kleinmachnow.de/Umwelt-Planung/Klimaschutz/Solarf%C3%B6rderung-Kleinmachnow/)</p>				
Indikator				
Anzahl installierter Balkonkraftwerke / Gestellte Anträge für Solarförderung / Anzahl geförderter Anlagen				
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Laufzeit	unbegrenzt			
Klimaschutzwirkung			indirekt, mittel	
<p>Die Installation von Balkonkraftwerken fördert die Erzeugung erneuerbarer Energie und reduziert somit den Einsatz von fossilen Brennstoffen. Eine Solarförderung kann generell dazu beitragen, den Ausbau erneuerbarer Energien zu beschleunigen und damit einen Beitrag zur Reduzierung von Treibhausgasen zu leisten.</p>				
Kosten/Ausgaben				
Die Stadt Kleinmachnow stellt jährlich eine Summe von 100.000 EURO als Fördermittelbudget zur Verfügung.				
Lokale Wertschöpfung			direkt, hoch	
<p>Hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie beispielsweise der Anzahl und Größe der installierten Balkonkraftwerke. Eine Solarförderung könnte dazu beitragen, dass mehr Solarstrom in der Stadt erzeugt wird und somit der Bedarf an konventionell erzeugtem Strom aus dem Netz sinkt.</p>				
Erforderliche Aktionsschritte				
Zeitraum	Beschreibung		Akteure	
	Informationsveranstaltung für Bürger und Unternehmen			
	Kooperationen mit lokalen Fachbetrieben aufbauen			
	Bewertung der Maßnahme			
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
H1				

Handlungsfeld:		Private Haushalte	alle privaten Haushalte	
H	3	Aufbau eines regelmäßigen Energie-Beratungsangebots		
Ziel	Verbesserung der Energieeffizienz und Förderung der klimaneutralen Entwicklung			
Zielgruppe	Bürger			
Akteure	Stadtverwaltung, Wohnungswirtschaft, Verbraucherzentrale			
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung				
<p>Ein regelmäßiges Angebot (z.B. 2 x monatlich) soll es den Bewohnerinnen und Bewohnern von Wildau ermöglichen, regelmäßig Fragen zu stellen und konkrete Schritte zur Umsetzung von privaten Energieeffizienz-Maßnahmen zu planen. Die Stadtverwaltung wird dabei aktiv in die Organisation und Bewerbung des Angebots eingebunden sein, um das Bewusstsein für das Thema Klimaschutz in der Stadt weiter zu stärken. Eine regelmäßige Kooperation mit der Verbraucherzentrale Brandenburg im Volkshaus wäre eine gute Möglichkeit, um eine feste Anlaufstelle für Beratungen zu bieten. Eine Ergänzung dieses Angebots durch Beratungsformate in Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft, TH Wildau, dem Verein der Ingenieure oder den Energieversorgern (z.B. E.DIS, EWE usw.) wäre sehr sinnvoll, um ein umfassendes und vielfältiges Angebot mit starkem lokalem Bezug zu schaffen.</p> <p>Die WiWO/WGW könnten eigene Beratungsangebote anbieten oder als Kooperationspartner der Verbraucherzentrale Brandenburg auftreten, um ihren Mietern spezielle Angebote im Bereich Klimaschutz und Energie zu bieten. Die TH Wildau verfügt über ein breites Spektrum an technischem Know-how im Bereich Energieeffizienz und Klimaschutz. Es könnte eine Zusammenarbeit mit der Hochschule geben, um regelmäßige Energieberatungen für private Haushalte anzubieten. Die Beratungen könnten bspw. von Studierenden unter Anleitung von erfahrenen Dozenten durchgeführt werden. Dadurch könnten sowohl die Studierenden als auch die Haushalte von einem praxisnahen Lern- und Beratungsprozess profitieren. Der Ingenieursverein in Wildau verfügt ebenfalls über viel Know-how im Bereich Energieeffizienz und Klimaschutz. Hier könnte es eine Zusammenarbeit geben, um Informationsveranstaltungen für Privathaushalte zu organisieren. Zudem sollte die Stadtverwaltung über ihre Kanäle (Homepage, soziale Medien, Stadtbote) das Beratungsangebot bewerben und somit eine größere Reichweite erreichen (K1).</p>				
Indikator				
Häufigkeit der angebotenen Beratungen / Anzahl der durchgeführten Beratungen				
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Laufzeit	unbegrenzt			
Klimaschutzwirkung				indirekt, niedrig
Ein regelmäßiges Beratungsangebot zu Klimaschutz und Energieeffizienz kann durch konkrete Schritte zur Reduzierung des Energieverbrauchs und CO ₂ -Ausstoßes beitragen, das Bewusstsein für Klimaschutz stärken und Synergien zwischen verschiedenen Akteuren fördern.				
Kosten/Ausgaben				niedrig
Personalkosten in der Stadtverwaltung (KSM), ggf. Druckkosten für Informationsmaterialien				
Lokale Wertschöpfung				indirekt, niedrig-mittel
Durch die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen und die Nutzung erneuerbarer Energien können Aufträge für lokale Unternehmen entstehen, außerdem werden Kosten reduziert und Ressourcen eingespart.				
Erforderliche Aktionsschritte				
<i>Zeitraum</i>	<i>Beschreibung</i>			<i>Akteure</i>
	Identifizierung und Ansprache von lokalen Akteuren			KSM, Verwaltung
	Beratungsangebot planen und umzusetzen			KSM, ext. Akteure
	Öffentlichkeitsarbeit, um das Angebot bekannt zu machen			Verwaltung, KSM
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
H1, H2				

Handlungsfeld:	Wirtschaft	A10-Center / Gewerbepark / Schmiede u.a.		
W 1	Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energien in Industrie und Gewerbe			
Ziel	Verbesserung der Energieeffizienz und Förderung der klimaneutralen Entwicklung			
Zielgruppe	Unternehmen, Gewerbetreibende			
Akteure	Stadtverwaltung, Gewerbeverein, TH Wildau, TGZ, Wirtschaftsförderung			
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung				
<p>Die Ausgangssituation für Kooperationsprojekte mit der Wildauer Wirtschaft ist vielversprechend. Ein Netzwerk aus lokalen Wirtschaftsakteuren sollte gebildet werden, um gemeinsam Projekte im Bereich Energieeffizienz und erneuerbare Energien in Industrie und Gewerbe anzustoßen. Der Gewerbeverein kann hierbei als Vermittler zwischen den Unternehmen und der Stadtverwaltung fungieren. Die TH Wildau, das Technologie- und Gründerzentrum sowie die Forschungsinstitute können ihr Know-how in die Projekte einbringen. Die Wirtschaftsförderung des Landkreises kann bei der Finanzierung und Förderung der Projekte unterstützen. Eine Möglichkeit wäre, eine Informationsveranstaltung zu Energieeffizienz und erneuerbaren Energien gemeinsam mit dem Gewerbeverein und anderen Akteuren vor Ort zu organisieren. Eine gemeinsame Energieeffizienz-Initiative, die sich an die ansässigen Unternehmen richtet, könnte ins Leben gerufen werden. Ein solches Netzwerk würde die Möglichkeit bieten, Erfahrungen und Best-Practice-Beispiele auszutauschen und voneinander zu lernen. Maßnahmen wie Energieaudits, die Umstellung auf erneuerbare Energien oder die Optimierung von Produktionsprozessen könnten in diesem Rahmen gemeinsam besprochen werden. Ziel sollte es sein, gemeinsam Potenziale zur Energieeinsparung zu identifizieren und konkrete Maßnahmen umzusetzen. Dies würde nicht nur den Klimaschutz verbessern, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen stärken. In diesem Zusammenhang können auch Kooperationsprojekte mit dem A10-Center initiiert werden, um das enorme Solarpotential auf dem Gelände und den Gebäuden (immerhin ca. 2 MW) des Centers zu nutzen und so einen Beitrag zur Erreichung des gemeinsamen Ziels der Klimaneutralität bis 2045 zu leisten.</p>				
Indikator				
Anzahl der Unternehmen, die sich dem Netzwerk anschließen / Anzahl der Informationsveranstaltungen, Workshops und Schulungen				
Weitere Informationen				
Initiative Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke (IEKN): https://www.oeffizienznetzwerke.org/				
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Laufzeit	unbegrenzt			
Klimaschutzwirkung				indirekt, niedrig
Die Vernetzung von Unternehmen und Gewerbetreibenden sowie die Förderung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien durch eine kommunale Initiative kann eine positive Wirkung auf den Klimaschutz haben. Durch den Austausch von Best-Practice-Beispielen und die Umsetzung konkreter Maßnahmen kann der CO ₂ -Ausstoß reduziert werden.				
Kosten/Ausgaben				niedrig
Die Registrierung bzw. Teilnahme an der Initiative Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke ist kostenlos. Im Rahmen der Netzwerkarbeit können jedoch netzwerk-interne Kosten für die Teilnehmenden anfallen (z.B. Kosten für Dienstleistungen des Netzwerkträgers, der Moderierenden oder technischen Beratung, Reisekosten etc.) Laut einer Umfrage unter den teilnehmenden Unternehmen belaufen sich die Kosten für die Netzwerkteilnahme auf unter 5.000 € jährlich.				
Lokale Wertschöpfung				direkt, hoch
Schaffung von Kooperationsmöglichkeiten zwischen Unternehmen, Forschungsinstituten und der Stadtverwaltung. Durch den Erfahrungsaustausch und Best-Practice können Unternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern und gleichzeitig zur Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes beitragen. Darüber hinaus könnten neue Arbeitsplätze in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien entstehen.				
Erforderliche Aktionsschritte				
Zeitraum	Beschreibung			Akteure
bis Sept. 2023	Identifizierung von Partnern und Akteuren			Verwaltung, Gewerbeverein
im Herbst 2023	Informationsveranstaltung organisieren			KSM, Gewerbeverein
Frühjahr 2024	Gründung des Netzwerks / Gründungsveranstaltung organisieren			Unternehmen, Gewerbeverein
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
W2, W3, K1, K4, K6, K7				

Handlungsfeld:	Wirtschaft	Stadt / Region / ZEWS / LDS	
W 2	Förderung eines Energiewende-Clusters (mit Fokus auf das Handwerk)		
Ziel	Betriebe aus Stadt und Region in die strategische Umsetzung der Energie- und Wärmewende einbeziehen.		
Zielgruppe	Lokale Unternehmen, Wirtschaftsförderung, Handwerker, Auszubildende		
Akteure	WFG-LDS, Energieagentur Brandenburg, IHK, HWK, Innungen, Fachverbände, Berufsschulen		
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung			
<p>Die Umsetzung der zahlreichen Klimaschutz-Maßnahmen erfordert die Einbindung regionaler Betriebe, insbesondere im Handwerk. Aufgrund des herrschenden Fachkräftemangels, ist bei einer weiteren Steigerung der Sanierungsaktivitäten klar, dass nicht genügend Handwerker zur Verfügung stehen werden. Dazu fehlt nicht selten die Kenntnis zur Nutzbarmachung erneuerbarer Energien oder zu energetischen Sanierungen in ihrer Gesamtheit. Die Zusammenarbeit der Stadt Wildau mit Wirtschaftsförderungsgesellschaft Dahme-Spreewald, IHK und HWK Cottbus, Innungen, regionalen Fachverbänden und Berufsschulen kann dazu beitragen, ein starkes Netzwerk zur Förderung des Klimaschutzes im Handwerk aufzubauen und die lokale Wertschöpfung zu stärken. Dazu können die Akteure eine strategische Kooperation eingehen, um den Klimaschutzaspekt in der Arbeit der lokalen und regionalen Betriebe stärker zu verankern.</p> <p>Um der zentralen Rolle der Handwerksbetriebe beim Klimaschutz nachzukommen sollte eine „Handwerker-Datenbank“, mit dem Ziel die Verfügbarkeit von Fachkräften und deren Wissen zu erhöhen, aufgebaut werden. Sie könnte von der Wirtschaftsförderung betrieben werden. Darüber hinaus können die Akteure an einer offenen „Klimaschutz-Planung“ für regionale Betriebe arbeiten, um zukünftige Fachkräfte-, Flächen- und Mobilitätsbedarfe abzuleiten. Zudem sollte die Stadt ggf. Anreize setzen, um die Ansiedlung von Betrieben zu erleichtern. Die Einführung eines „Qualitätsnetzes Bauen“ durch die Energieagentur Brandenburg, könnte qualifizierte Handwerksbetriebe empfehlen und die Vernetzung der beteiligten Akteure sowie deren Erfahrungsaustausch fördern. Die Einführung des "Qualitätssiegel Energiefachbetrieb" könnte ein einheitliches, gewerkeübergreifendes Qualitätssiegel schaffen, um die energetische Qualifikation des Handwerks zu verbessern. Zudem könnte eine „Bildungsoffensive für Elektroinstallateure“ initiiert werden, in deren Zusammenhang Vernetzungsangebote, Werbung und Zuschüsse zur Ausbildung angeboten werden könnten.</p>			
Indikatoren			
Anzahl der teilnehmenden bzw. zertifizierten Handwerker bzw. Betriebe in Datenbank / Qualitätsnetz bzw. Qualitätssiegel eingeführt			
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Laufzeit	bis 2030		
Klimaschutzwirkung	indirekt, mittel		
Die Maßnahme trägt dazu bei, das Bewusstsein für Klimaschutzmaßnahmen zu erhöhen und die Umsetzung von energetischen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen zu erleichtern. Qualifikation und Vernetzung von Handwerksbetrieben tragen dazu bei, dass Baumaßnahmen schneller und effektiver umgesetzt werden können. Durch die Empfehlung von qualifizierten Handwerksbetrieben und die Schaffung eines einheitlichen Qualitätssiegels für ganzheitliche Qualifikationen steigt die Qualität der Baumaßnahmen.			
Kosten/Ausgaben	mittel		
Die Kosten hängen stark von der Ausgestaltung der Maßnahmen ab. Es fallen Personalkosten bei der Wirtschaftsförderung an, ggf. die Notwendigkeit einer zusätzlichen Personalstelle.			
Lokale Wertschöpfung	indirekt, hoch		
Durch die Vermittlung qualifizierter Handwerksbetriebe und die Schaffung eines einheitlichen Qualitätssiegels wird das Vertrauen in die Handwerker und die lokale Wirtschaft gestützt. Qualifizierte Handwerksbetriebe erhalten Empfehlungen und können ihre Kompetenzen im Bereich Energieeffizienz und erneuerbare Energien ausbauen. Dies erhöht die Chancen auf Aufträge im Bereich Klimaschutz. Durch die Unterstützung der Ausbildung wird außerdem die lokale Arbeitsmarktsituation gestärkt und junge Menschen erhalten eine zukunftssträchtige Perspektive in der Region.			
Erforderliche Aktionsschritte			
Zeitraum	Beschreibung	Akteure	
	Identifikation der beteiligten Akteure	Verwaltung, Gewerbeverein	
	Aufbau einer Handwerker-Datenbank	WFG, HWK, Fachverbände	
	Einführung von Qualitätsnetz bzw. Qualitätssiegel / Bildungsoffensive	WFBB, WFG	
Querbezug zu anderen Maßnahmen			
W1, W3			

Handlungsfeld:	Wirtschaft	Stadt / Region / ZEWS / LDS	
W 3	Wildauer Wirtschaftsstammtisch		
Ziel	Vernetzung der Unternehmen und Erfahrungsaustausch zwischen den Wirtschaftsakteuren		
Zielgruppe	Unternehmen, Gewerbetreibende		
Akteure	Stadtverwaltung, Gewerbeverein, WFG-LDS		
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung			
<p>Die Initiierung eines Wirtschaftsstammtisches in Wildau soll dazu dienen, Unternehmen und Handwerksbetriebe in der Region zu vernetzen und einen regelmäßigen Austausch zu ermöglichen. Dabei sollen auch Klimaschutz und Energiethemen als wichtiger Bestandteil des Wirtschaftslebens aufgegriffen und diskutiert werden. Der Wirtschaftsstammtisch Wildau könnte eine gute Gelegenheit bieten, um über Maßnahmen der Stadtverwaltung im Bereich Klimaschutz zu informieren und zu diskutieren. Es könnte beispielsweise ein Schwerpunkt auf die Förderung des Energie-wende-Clusters und die Einführung von Energiefachbetrieben gelegt werden. Auch die Handwerker-Datenbank und die Bildungsoffensive für Elektro-Installateure könnten thematisiert werden (vgl. W2). Hier könnten die Teilnehmer ihre Erfahrungen und Anregungen teilen und mögliche Kooperationen und Synergien identifizieren.</p> <p>Der Wirtschaftsstammtisch könnte auch Teil des Netzwerks aus lokalen Wirtschaftsakteuren sein, um den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen zu fördern und somit Synergien zu schaffen. Der Fokus könnte dabei auf der Umsetzung von konkreten Klimaschutzmaßnahmen in den Unternehmen liegen und wie diese durch das Netzwerk unterstützt werden können. Ein weiterer Schwerpunkt könnte auf der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen und der Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten im Bereich erneuerbarer Energien und Energieeffizienz liegen.</p>			
Indikator			
Häufigkeit des Wirtschaftsstammtisches und Anzahl der teilnehmenden Unternehmen			
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Laufzeit	unbegrenzt		
Klimaschutzwirkung			indirekt, niedrig
Ein regelmäßiger Wirtschaftsstammtisch kann dazu beitragen, lokale Wirtschaftsakteure miteinander zu vernetzen und den Austausch über Klimaschutz- und Energiethemen zu fördern. Dies kann dazu führen, dass Unternehmen ihre Aktivitäten in diesem Bereich steigern.			
Kosten/Ausgaben			niedrig
ggf. Personalkosten die Organisation aufseiten der Stadtverwaltung			
Lokale Wertschöpfung			direkt, hoch
Zum einen kann der Wirtschaftsstammtisch dazu beitragen, dass Unternehmen und Akteure vor Ort besser vernetzt sind und dadurch Geschäftskontakte und Kooperationen entstehen. Zum anderen kann der Austausch über Klimaschutz und Energieeffizienz dazu führen, dass lokale Unternehmen sich in diesem Bereich besser aufstellen und dadurch auch ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken. Schließlich kann ein Wirtschaftsstammtisch auch dazu beitragen, dass lokale Bedürfnisse und Interessen besser wahrgenommen und in die politische Entscheidungsfindung einbezogen werden.			
Erforderliche Aktionsschritte			
<i>Zeitraum</i>	<i>Beschreibung</i>		<i>Akteure</i>
bis Sommer 2023	Zielsetzung, Terminfindung, Organisation klären		Verwaltung, Gewerbeverein
Juni-Sept. 2023	Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation, Einladung		Verwaltung, Gewerbeverein
Ab Herbst 2023	Ersten Termin durchführen und Format verstetigen		Verwaltung, Gewerbeverein
Querbezug zu anderen Maßnahmen			
W1, W2			

Handlungsfeld:	Mobilität	Stadtgebiet / Region / ZEWS / Klimaschutznetzwerk BER / LDS		
M 1	Fuß- und Radverkehrskonzept			
Ziel	Erstellung eines Fuß- und Radverkehrskonzepts / integriertes Mobilitätskonzept			
Zielgruppe	Bürger, Radfahrer in der Region, Touristen			
Akteure	Stadtverwaltung, AG Radverkehr, TH Wildau, Zentrum für Mikromobilität, ADFC, ZEWS, KW, ext. Planer			
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung				
<p>Die Maßnahme hat das Ziel, den Fuß- und Radverkehr in Wildau systematisch zu verbessern und zu fördern. Dazu soll der Maßnahmenkatalog der AG Radverkehr stufenweise umgesetzt werden (vgl. M3). In einem weiteren Schritt soll ein Fuß- und Radverkehrskonzept für die Stadt Wildau erarbeitet werden. Dabei sollen die aktuelle Rad- und Fußwegesituation in der Stadt analysiert werden, um eine umfassende Übersicht zum Handlungsbedarf zu erhalten. Auf dieser Basis können dann konkrete Maßnahmen entwickelt werden, um den Fuß- und Radverkehr in der Stadt zu fördern und zu optimieren. Hierbei sollten Aspekte wie die Verbesserung der Verkehrssicherheit, die Erhöhung der Attraktivität des Rad- und Fußverkehrs sowie die Verknüpfung mit dem öffentlichen Personennahverkehr berücksichtigt werden. Das Konzept könnte auch Teil eines integrierten Mobilitätskonzepts für die Stadt Wildau sein, das den gesamten Verkehrssektor umfasst.</p> <p>Zur Umsetzung der Maßnahme ist es notwendig, verschiedene lokale und regionale Akteure einzubeziehen. Hierzu zählen neben der AG Radverkehr und der TH Wildau auch das Zentrum für Mikromobilität oder der ADFC sowie die Kommunen aus dem ZEWS-Netzwerk, die Stadt Königs Wusterhausen und der Landkreis Dahme-Spreewald. Zudem muss die Entwicklung der interkommunalen Radverkehrsinfrastruktur berücksichtigt werden, um eine effektive Vernetzung der Radwege zwischen den verschiedenen Städten und Gemeinden zu gewährleisten. Um eine effektive Umsetzung der Gesamtmaßnahme sicherzustellen, sollten Workshops durchgeführt und ggf. weitere Arbeitsgruppen eingerichtet werden. In diesem Zusammenhang ist die bereits bestehende AG Radverkehr, die den Prozess auch aktuell federführend voranbringt, ein geeignetes Gremium. Zur Umsetzung müssen entsprechende Ressourcen, wie finanzielle Mittel und Personal, bereitgestellt werden, ggf. könnte auch die Einrichtung einer Personalstelle notwendig sein, um die Umsetzung der Maßnahme zu gewährleisten. Auch die Einbindung der Bevölkerung ist unerlässlich, um die Bedürfnisse und Anregungen der Bürger zu berücksichtigen.</p>				
Indikator				
Fuß- und Radverkehrskonzept liegt vor / Zufriedenheit der Bevölkerung				
Förderung				
Sonderprogramm Stadt und Land/BMDV; Zuschuss bis 75% // Rili KStB Bbg 2021/Land Brandenburg; Förderquote: 90%; Kommunalrichtlinie/BMWK: Machbarkeitsstudien (4.1.6); Förderquote: 70%				
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Laufzeit	unbegrenzt			
Klimaschutzwirkung				indirekt, mittel
Reduzierung des Anteils des motorisierten Individualverkehrs. Dadurch wird der Energieverbrauch und CO ₂ -Ausstoß im Verkehrssektor reduziert.				
Kosten/Ausgaben				
k.A.				
Lokale Wertschöpfung				direkt, hoch
Wertschöpfung, wenn lokale Unternehmen und Dienstleister einbezogen werden.				
Erforderliche Aktionsschritte				
<i>Zeitraum</i>	<i>Beschreibung</i>			<i>Akteure</i>
bis Sommer 2023	Beschluss ein Fuß- / Radverkehrskonzept zu beauftragen			Verwaltungsspitze
Aug. 2023	Fördermittelantrag (Bearbeitungszeit ca. 6 Monate)			Verwaltung, KSM
ab Frühjahr 2024	Ausschreibung und Vergabe			Verwaltung, ext. Planer
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
M2, M3, M4, M6				

Handlungsfeld:		Mobilität	Grundschule / Oberschule / ggf. private Schulen		
M	2	Schulisches Mobilitätsmanagement			
Ziel		Den Schulweg sicher, nachhaltig und klimafreundlich gestalten			
Zielgruppe		Schüler, Eltern, Lehrer			
Akteure		Stadtverwaltung, TH Wildau, Nachbarkommunen			
Priorität		Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand		Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung					
<p>Die Stadt Wildau und die TH Wildau haben im Rahmen des NUDAFÄ-Projekts (siehe S. Fehler! Textmarke nicht definiert.) bereits damit begonnen ein Konzept zum schulischen Mobilitätsmanagement zu entwickeln. Ziel ist es, den Schulweg der Schülerinnen und Schüler eigenständig, sicher und umweltfreundlich zu gestalten. Der im September 2022 durchgeführte NUDAFÄ Workshop zum Thema „Schulisches Mobilitätsmanagement“ war ein erster Schritt in dieser auf lange Zeit angelegten Maßnahme und fand unter der Leitung der Mitarbeiterin des NUDAFÄ-Projekts (Frau Kramer, TH Wildau), statt. Teilnehmende waren die Bürgermeister der Nachbarkommunen. Ziel war es, gemeinsam einen Überblick über die aktuell wichtigsten Herausforderungen im Bereich sichere Schulwege zu erarbeiten und die dafür relevanten Akteure herauszuarbeiten. Dabei wurden u.a. auch Ideen für eine verbesserte Infrastruktur wie Fahrradwege, sichere Fußgängerüberwege und öffentliche Verkehrsmittel erörtert. Die Teilnehmer waren sich einig, dass die Förderung sicherer, eigenständiger und nachhaltiger Mobilität von Kindern und Jugendlichen ein gemeinsames Anliegen von Eltern, Schulen und kommunalen Planern ist. Es wurde betont, dass eine kontinuierliche Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteuren notwendig sind, um langfristige, nachhaltige Lösungen zu schaffen. Der Workshop war ein erster Schritt in Richtung eines schulischen Mobilitätsmanagements und soll zukünftig mit weiteren Akteuren wie Schulleitungen, Elternvertretern und Expert fortgesetzt werden. Des Weiteren sind Verkehrsbeobachtungen geplant sowie Abfragen zum lokalen Wissensstand für ein besseres Problemverständnis der lokalen Gegebenheiten und darauf zugeschnittene Maßnahmenempfehlungen, welche in Abstimmung mit Schulleitungen und Stadtverwaltung festgelegt werden. Die Ergebnisse sollen als Grundlage für weitere Schritte im Rahmen des NUDAFÄ-Projekts und des schulischen Mobilitätsmanagements in Wildau dienen. Die Umsetzung folgender Maßnahmen kann dazu beitragen, den Schulweg sicherer und umweltfreundlicher zu gestalten und Kindern selbstständige, umweltfreundliche Mobilität zu ermöglichen: Sichere Querungsstellen, Geh- und Radfahrge-meinschaften, Schulwegmarkierungen, Elternhaltestellen, Bewegungs-Pass: Ohne Elterntaxi zur Schule und der Wettbewerb Schulradeln als Teil des STADTRADELNS.</p>					
Indikator					
Anzahl der Schüler, die den Schulweg zu Fuß, mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegen					
Förderung					
Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB): EFRE					
Umsetzungshorizont		kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Laufzeit		unbegrenzt			
Klimaschutzwirkung					indirekt, mittel
Verringerung von CO ₂ -Emissionen durch die Förderung von umweltfreundlichen Verkehrsmitteln. Eine Zunahme von Geh- und Radfahrten sowie ÖPNV sowie die Reduzierung von MIV (Elterntaxis) tragen dazu bei, den CO ₂ -Fußabdruck der Schulgemeinschaften zu reduzieren.					
Kosten/Ausgaben					mittel
Die Kosten sind je nach Umfang und Art der Maßnahmen unterschiedlich und können nicht pauschal beziffert werden.					
Lokale Wertschöpfung					indirekt, niedrig
Ein reduziertes Verkehrsaufkommen und sichere Schulwege erhöhen die Lebensqualität und geschützt die Umwelt, was sich langfristig positiv auf die lokale (Wirtschaft-)Entwicklung auswirkt. Ein verringertes Kfz-Aufkommen in Schulumgebung erhöht das Sicherheitsempfinden der Schüler und kann sie in ihrer Selbstständigkeit bestärken. Dies kann Wegeketten entzerren, wenn Eltern ihre Kinder nicht mehr zur Schule bringen müssen sondern sich direkt zu ihrem Arbeitsort aufmachen können.					
Erforderliche Aktionsschritte					
Zeitraum	Beschreibung			Akteure	
	Maßnahmenkatalog für das schulische Mobilitätsmanagement erstellen			Schulen, TH, Stadtverwaltung	
	Implementierung von (Pilot-)Projekten			Schulen, TH, Stadtverwaltung	
	Intensive Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung			Stadtverwaltung, TH, Schulen	
Querbezug zu anderen Maßnahmen					
K4, K5, K7					

Handlungsfeld:	Mobilität	gesamtes Stadtgebiet / regional / ZEWS / KW / BER		
M 3	Ausbau der (inter-)kommunalen Radverkehrsinfrastruktur			
Ziel	Den Radverkehr in Wildau systematisch verbessern und fördern			
Zielgruppe	Bürger			
Akteure	Stadtverwaltung, AG Radverkehr, Baufirmen, Verkehrsbehörde LDS, Nachbarkommunen			
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung				
<p>Ziel ist es, den Radverkehr in Wildau systematisch zu verbessern und zu fördern. Dazu sollen die 25 Einzelmaßnahmen aus dem bereits bestehenden Maßnahmenkatalog der AG Radverkehr stufenweise umgesetzt werden. Hierbei geht es um den Neubau, Ausbau, Umbau, die Sanierung und Unterhaltung von Radwegen sowie um die Beschilderung, Markierung und den Ausbau von Fahrradparkplätzen. Die Prioritäten wurden bereits durch die AG Radverkehr gesetzt, die Umsetzung muss nun durch die Stadtverwaltung koordiniert werden. Zudem muss die Entwicklung der interkommunalen Radverkehrsinfrastruktur berücksichtigt werden, um eine effektive Vernetzung der Radwege zwischen den verschiedenen Städten und Gemeinden zu gewährleisten.</p> <p>Die Stadtverwaltung wird die bereits beschlossenen und im Haushalt berücksichtigten Maßnahmen schnellstmöglich umsetzen. Dabei wird die Verwaltung transparent kommunizieren, welche Maßnahmen in welchem Zeitraum umgesetzt werden oder werden sollen und wie der Fortschritt der Umsetzung ist. Die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern sowie den Kommunen aus dem ZEWS-Netzwerk und weiteren Akteuren in der AG Radverkehr, wird dabei eine effektive Umsetzung der Maßnahmen sicherstellen.</p>				
Indikator				
Anzahl umgesetzte Maßnahmen / Reduzierung der Verkehrsunfälle mit Radfahrern / Meter reparierter Radwege				
Förderung				
Kommunalrichtlinie/BMWK: Maßnahmen für eine klimafreundliche Mobilität (4.2.5); Förderquote: 65-85%; Sonderprogramm Stadt und Land/BMDV; Zuschuss bis 75% // Rili KStB Bbg 2021/MIL; Förderquote: 90%				
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Laufzeit	unbegrenzt			
Klimaschutzwirkung			direkt und indirekt, hoch	
Die Maßnahme trägt dazu bei, den Anteil des motorisierten Individualverkehrs zu reduzieren. Dadurch wird der Energieverbrauch und CO ₂ -Ausstoß im Verkehrssektor reduziert.				
Kosten/Ausgaben			hoch	
Der Maßnahmenkatalog der AG Radverkehr enthält Aussagen zu den geschätzten Kosten für jeder Einzelmaßnahme.				
Lokale Wertschöpfung			direkt, hoch	
Wertschöpfung, wenn lokale Unternehmen und Dienstleister einbezogen werden.				
Erforderliche Aktionsschritte				
<i>Zeitraum</i>	<i>Beschreibung</i>		<i>Akteure</i>	
läuft	Umsetzungsplan mit Priorität und Umsetzungszeitraum erstellen		Verwaltung	
ab MM.JJJJ	Fördermittelanträge stellen (Bearbeitungszeit Projektträger: ca. 6 Monate)		Verwaltung, KSM	
ab MM.JJJJ	Aufträge ausschreiben und Vergabe		Verwaltung, ggf. Fachplaner	
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
M1, M4, M6				

Handlungsfeld:	Mobilität	S-Bhf. / Volkshaus / Oberschule / WiWo / WGW		
M 4	Schaffung von mehr Fahrradabstellanlagen			
Ziel	Verbesserung der Fahrradinfrastruktur durch Schaffung attraktiver und sicherer Fahrradabstellanlagen			
Zielgruppe	Bürger, Stadtverwaltung, Schüler und Lehrer			
Akteure	Stadtverwaltung, AG Radverkehr, TH Wildau, WSB, WiWo, WGW, Studentenwerk Potsdam			
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung				
<p>Durch die Schaffung von mehr und besseren Fahrradabstellanlagen soll die Attraktivität des Fahrradfahrens gesteigert und ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Die Maßnahme zielt darauf ab, die Fahrradinfrastruktur in Wildau durch die Schaffung sicherer und zugriffsgeschützter Abstellmöglichkeiten für Fahrräder zu verbessern. Konkret geht es um die Schaffung von Fahrradboxen oder einer Sammelschließanlage im direkten Umfeld des S-Bahnhof Wildau, auch ein Fahrradparkaus nach dem Vorbild in Eichwalde ist hier denkbar.</p> <p>Darüber hinaus gibt es Vorschläge sowie konkrete Überlegungen, auch an anderen Standorten in Wildau mehr und modernere Fahrradabstellanlagen zu schaffen. Mögliche Standorte könnten vor und hinter dem Volkshaus, an der Oberschule, am Wildorado oder in den Wohnquartieren von WiWo und WGW liegen. Es bedarf jedoch einer genauen Prüfung der Standorte, um eine sinnvolle Umsetzung sicherzustellen. Hier sollen auch die Erfahrungen und Bedürfnisse der Nutzer einbezogen werden. Bei den Maßnahmen zur Stärkung der nachhaltigen Mobilität sollte ferner eine Zusammenarbeit mit der Initiative Bike2BER (bike2ber.de) und dem Zentrum für Mikromobilität (mikromobilitaet.net) angestrebt werden.</p>				
Indikator				
Anzahl der (neuen) Standorte bzw. neu errichteten Fahrradabstellmöglichkeiten				
Förderung				
Kommunalrichtlinie/BMWK: Maßnahmen für eine klimafreundliche Mobilität (4.2.5); Förderquote: 65-85%; Sonderprogramm Stadt und Land/BMDV; Zuschuss bis 75% // Rili KStB Bbg 2021/MIL; Förderquote: 90%				
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Laufzeit	unbegrenzt			
Klimaschutzwirkung			indirekt, mittel	
Maßnahme trägt dazu bei, den Anteil des Fahrradverkehrs zu erhöhen, was wiederum zu einer Reduktion des CO ₂ -Ausstoßes führt.				
Kosten/Ausgaben			mittel	
Die Kosten für die Umsetzung der Maßnahme hängen von der Variante und dem Ausmaß ab, das heißt von der Anzahl der benötigten Fahrradboxen oder Schließanlagen. Der Maßnahmenkatalog der AG Radverkehr enthält Aussagen zu den geschätzten Kosten.				
Lokale Wertschöpfung			direkt, hoch	
Wenn lokale Unternehmen mit der Errichtung, Instandhaltung und Pflege der Fahrradabstellanlagen beauftragt werden.				
Erforderliche Aktionsschritte				
Zeitraum	Beschreibung		Akteure	
	Bestandsaufnahme/Priorisierung potenzieller Standorte		Verwaltung	
	Kostenschätzung und Finanzierung / Fördermittel beantragen		Verwaltung	
	Ausschreibung und Vergabe		Verwaltung, ggf. Fachplaner	
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
M1, M3, M6				

Handlungsfeld:	Mobilität	gesamtes Stadtgebiet / WiWO / WGW / Wildorado / S-Bhf. / Waldsiedlung		
M 5	Stärkung des Umweltverbundes in Wildau			
Ziel	Nachhaltiges und umweltfreundliches Mobilitätsverhalten fördern und die Verkehrsbelastung reduzieren			
Zielgruppe	Bevölkerung			
Akteure	Stadtverwaltung, WiWO, WGW, RVS, ext. DL, ZEWS, KJV			
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung				
<p>Ein Schwerpunkt dieser Maßnahme liegt auf der Schaffung von Bedarfsverkehrsangeboten, wie <u>On-Demand-Lösungen</u>, bei denen Verkehrsmittel wie Mini-Busse oder Sammel-Taxis flexibel, bedarfsgerecht und auf Bestellung eingesetzt werden. Hier besteht die Möglichkeit einer Kooperation bspw. mit dem Unternehmen Via, das auf die Bereitstellung von Bedarfsverkehrslösungen spezialisiert ist. Hierdurch können Lücken im öffentlichen Nahverkehr geschlossen und eine attraktive Alternative zum Auto geschaffen werden. Ein weiterer Baustein ist die Stärkung des <u>Bike&Ride</u>-Angebots. In diesem Zusammenhang sollen mehr attraktive und sichere Fahrradabstellanlagen und/oder Mobilitätsstationen insbesondere an Haltestellen und dem S-Bahnhof ausgebaut werden (vgl. M4). Um die Idee "Teilen statt besitzen" zu unterstützen, ist geplant, das Angebot von <u>Sharing-Plattformen</u> wie Lastenrad-Sharing „Freie Lastenräder ZEWS“ (lastenrad-zews.de) auszubauen (vgl. Seite Fehler! Textmarke nicht definiert. und Fehler! Textmarke nicht definiert.). In Wildau, Eichwalde und Zeuthen gibt es bereits jeweils einen Standort, insgesamt stehen 4 Lastenräder zur Verfügung. Das Lastenrad kann für 1-3 Tage kostenlos ausgeliehen werden. Auch die Kooperation mit der Plattform „flotte-Brandenburg“ (flotte-berlin.de) ist eine gute Möglichkeit, von der Vielzahl an Sharing-Angeboten für Fahrräder, Lastenräder, E-Autos und andere Fahrzeuge zu profitieren. Die Einrichtung von <u>Mitfahrbänken</u> soll Autofahrer ermutigen, Mitfahrgelegenheiten zu nutzen und somit die Anzahl der Fahrzeuge im Straßenverkehr reduzieren. Die Bänke oder Wartehäuschen dienen dabei als Treffpunkt für Fahrer und Mitfahrer, die sich auch über entsprechende Online-Plattformen vernetzen können (z.B. twogo.com). Um die Sicherheit der Wartenden zu gewährleisten, sollten die Standorte gut beleuchtet und von der Straße aus gut einsehbar sein. Darüber hinaus könnten Schilder zur besseren Wahrnehmung oder Informationstafeln zur Aufklärung angebracht werden, um die Achtsamkeit und Sicherheit zu erhöhen. Um die nachhaltige <u>Pendlermobilität</u> in Wildau und dem Landkreis Dahme-Spreewald zu fördern, plant die Stadt die Einrichtung einer Online-Plattform zur Vermittlung von Fahrgemeinschaften. Durch die Vermittlung von Mitfahrgelegenheiten sollen Pendler dazu ermutigt werden, gemeinsam zu fahren und somit den Individualverkehr zu reduzieren. Es wurde empfohlen eine landkreisweite Lösung anzustreben um eine Online-Plattform effizient zu betreiben. Dafür sollen Angebote verschiedener Anbieter (z.B. pendlerportal.de, drive2day.de) evaluiert werden, um eine gute und zukunftsfähige Lösung für Wildau zu finden. Dabei sollte auch eine Zusammenarbeit im ZEWS-Netzwerk oder Klimaschutznetzwerk BER angestrebt werden. Um die Verbindung zwischen dem oberen und unteren Wildau zu verbessern könnte eine <u>Stadtbuslinie</u> (Rundbus) eine gute Ergänzung des bestehenden ÖPNV-Angebots darstellen und mit Kleinbussen eine verbesserte Anbindung der Wohngebiete, durch eine bedarfsgerechte Taktung und optimierte Streckenführung, gewährleisten. Hier sollten selbstverständlich klimafreundliche Antriebstechnologien zum Einsatz kommen. Mittel- bis langfristig sind, sofern technisch ausgereift, auch autonom fahrende Shuttle-Busse denkbar.</p>				
Indikator				
Anzahl On-Demand-Verkehre/registrierte Nutzer Sharing-Angebote/ Standorte Mitfahrbänke/Auslastung Bike&Ride-Parkplätze/Zufriedenheit				
Förderung				
Im Einfall zu prüfen				
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig		langfristig
Klimaschutzwirkung				indirekt, niedrig
Eine konkrete quantitative Abschätzung der Klimaschutzwirkung hängt von verschiedenen Faktoren ab (Nutzeranzahl, zurückgelegte Strecken etc.). Daher ist ein kontinuierliches Monitoring und eine regelmäßige Evaluation notwendig, um Auswirkungen auf den Klimaschutz zu bewerten.				
Kosten/Ausgaben				mittel bis hoch
Personalkosten, ggf. Lizenzgebühren oder Nutzungskosten für Online-Plattformen z.B. bei Integration in Homepage der Stadt				
Lokale Wertschöpfung				direkt, hoch
Lokale Unternehmen und die Bevölkerung können von den Angeboten profitieren und somit die regionale Wirtschaft gestärkt werden.				
Erforderliche Aktionsschritte				
<i>Zeitraum</i>	<i>Beschreibung</i>			<i>Akteure</i>
bis Ende 2023	Prüfung/Evaluation sowie Priorisierung der unterschiedlichen Angebote			Verwaltung
bis Frühjahr 2024	Stufenweise Umsetzung von Lösungen und Öffentlichkeitsarbeit			Verwaltung
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
M1, M3, M4				

Handlungsfeld:		Mobilität	gesamtes Stadtgebiet	
M	6	Aufbau einer Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge		
Ziel		Bedarfsgerechter Aufbau einer Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge im Stadtgebiet		
Zielgruppe		Ladesäulen-Betreiber, Bürger, Wirtschaft		
Akteure		Stadtverwaltung, Landkreis, kommunale Wohnungswirtschaft, Gewerbetreibende, Ladesäulen-Betreiber		
Priorität		Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand		Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung				
<p>Die Maßnahme hat zum Ziel, eine bedarfsgerechte (und flächendeckende) Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge aufzubauen. Der Handlungsbedarf ergibt sich aus der bisher geringen Anzahl an Ladesäulen im Stadtgebiet. Im öffentlichen Straßenraum wurden bisher keine Ladesäulen errichtet. Vor dem Hintergrund der steigenden Anzahl an Elektrofahrzeugen und dem Ziel, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren, ist es wichtig, eine ausreichende Ladeinfrastruktur zu schaffen. Um den Ausbau der Ladeinfrastruktur voranzutreiben, sollen zunächst geeignete Standorte im Stadtgebiet identifiziert werden. Dafür sollte festgelegt werden, wo Ladesäulen sinnvoll bzw. gewünscht sind und auch, ob es Normalladesäulen oder Schnellladesäulen sein sollen. So sind Normalladesäulen dort sinnvoll, wo Fahrzeuge längere Standzeiten haben (über Nacht, Arbeitszeit, Schwimmbadbesuch), wie bspw. Parkplätze in Wohnsiedlungen der WiWO und WGW oder auf dem Parkplatz des Wildorado (vgl. E9, E10). Schnellladesäulen machen an einem bestehenden Tankstellenstandort bzw. in dessen direkter Nähe, sowie z.B. am A10-Center, im Gewerbepark oder auf einem Supermarktparkplatz Sinn. Da bei 15 Minuten Ladezeit auch eine höhere Frequentierung zu erwarten ist, sollte hier ausreichend Platz für wartende Fahrzeuge sein und auch die Nähe zur Autobahn ist ein Standortfaktor. An dieser Stelle soll auch noch</p> <p>Üblicherweise beantragen Betreiber von Ladesäulen die entsprechende Genehmigung bei der Kommune, die diese in Form eines Verwaltungsaktes oder eines öffentlich-rechtlichen Vertrages erteilt. Betrieb und auch Abrechnung der bereitgestellten Strommengen werden seitens des Betreibers abgewickelt. Die Steuerungsmöglichkeiten von Kommunen beim Ausbau einer Ladesäuleninfrastruktur liegen demnach im Erteilen einer <u>Sondernutzungserlaubnis</u> für die Inanspruchnahme einer öffentlichen Verkehrsfläche an private Anbieter. Das Instrument bietet der Kommune die Möglichkeit, den genauen Standort zu bestimmen, Nebenbestimmungen zu erlassen und ggf. Sondernutzungsgebühren zu erheben. Die Stadt Wildau hat damit die Möglichkeit des Erlasses einer <u>Sondernutzungssatzung</u> zur Errichtung von E-Ladesäulen. Alternativ dazu können <u>Ladestationskonzessionsverträge</u> abgeschlossen werden, die jedoch eine öffentliche Ausschreibung und Vergabe erfordern.</p> <p>Eine weitere Möglichkeit der Erlass von einer <u>Richtlinie</u> für die Erteilung von Sondernutzungserlaubnissen für E-Ladesäulen. Diese kann eine flächendeckende, bedarfsgerechte und nutzungsfreundliche Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge im öffentlichen Verkehrsraum vorsehen. Das Stadtgebiet wird in 200m x 200m Kacheln unterteilt, für die jeweils eine Sondernutzungserlaubnis für eine Elektroladesäule (2 Ladepunkte) erteilt werden kann. Bei Bedarf kann eine zweite Ladesäule genehmigt werden. Die Satzung kann auch im Hinblick auf Carsharing ergänzt werden.</p>				
Indikator				
Anzahl der errichteten E-Ladesäulen. Abdeckung des Stadtgebietes in Prozent				
Förderung				
BAV/BMDV: Förderprogramm „Öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge“; Förderquote: bis zu 60%				
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig		langfristig
Laufzeit	unbegrenzt			
Klimaschutzwirkung				indirekt, mittel
Reduzierung von CO ₂ -Emissionen im Verkehr				
Kosten/Ausgaben				niedrig
Personalkosten				
Lokale Wertschöpfung				direkt, mittel
Durch den Aufbau einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur wird die Attraktivität der Stadt erhöht.				
Erforderliche Aktionsschritte				
Zeitraum	Beschreibung			Akteure
bis Ende 2023	Erarbeitung einer Richtlinie/Satzung und Erstellung einer Standorte-Karte			Verwaltung
2024	Erlass Sondernutzungssatzung oder Abschluss Ladestationskonzessionsvertrag			Verwaltung, Stadtverordnete
Querbezug zu anderen Maßnahmen				

Handlungsfeld:		Klimaneutrale Stadtverwaltung	Kommunale Einrichtungen	
S	1	Klimafreundliche Beschaffung		
Ziel	Umfassende Berücksichtigung der Klimawirkung bei der Beschaffung			
Zielgruppe	Stadtverwaltung, Politik			
Akteure	Stadtverwaltung, TH Wildau, ggf. kommunale Gesellschaften, ZEWS-Netzwerk			
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung				
<p>Das Beschaffungswesen einer Kommune orientiert sich in der Regel an den Investitionskosten der zu beschaffenden Produkte. Durch eine Einbeziehung der Klimawirkung und der Lebenszykluskosten der Produkte kann ein erheblicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Die Stadt Wildau kann dadurch eine Vorbildrolle für weitere Akteure (Bürgerschaft, Unternehmen, andere Kommunen) übernehmen und durch die Verstärkung der Nachfrage klimagerechter Produkte die Herstellung dieser Produkte forcieren. Orientierung können dabei Energielabel oder andere freiwillige Umweltlabel liefern. Diese geben Auskunft über die Energieeffizienz bzw. Umweltwirkung der Produkte.</p> <p>Außerdem können für häufig beschaffte, gut standardisierbare Produkte Positivlisten erstellt werden, welche eine Orientierung bei erneuter Beschaffung bieten. Um die Entwicklung darstellen zu können, sollten die Beschaffungsvorgänge regelmäßig durch Klimaschutzmanagement evaluiert werden. Im Ergebnis soll ein Leitfaden zur Beschaffung entwickelt werden. Dafür wird die aktuelle Beschaffungspraxis untersucht und für ausgewählte Produkte eine Handlungsempfehlung erarbeitet. Nach und nach kann der Umfang des Leitfadens nach Bedarf erhöht werden.</p> <p>Die Kompetenzstelle für Nachhaltige Beschaffung stellt auf Ihrer Website (nachhaltige-beschaffung.info) ein breites Informationsangebot zur Verfügung. Zudem bietet sie kostenfreie vor Ort Schulungen für Mitarbeiter der Stadtverwaltung an. Diese können auch gemeinsam mit den kommunalen Gesellschaften und anderen Institutionen (bspw. TH Wildau) sowie benachbarten Kommunen durchgeführt werden.</p>				
Indikator				
Anteil der Beschaffungsvorgänge, bei der die Klimawirkung der Produkte berücksichtigt wird.				
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Laufzeit	unbegrenzt			
Klimaschutzwirkung			indirekt, mittel	
Durch die Anschaffung energieeffizienter Geräte (z.B. Server, Drucker, Computer) und Baumaterialien (Lebenszyklus-betrachtung) wird direkt Energie eingespart und damit Emissionen vermieden. Zudem werden durch die Vorbildfunktion der öffentlichen Beschaffung sowie die Beeinflussung der Hersteller eine indirekte Wirkung erzielt.				
Kosten/Ausgaben			niedrig	
Eine Schulung durch die Kompetenzstelle Nachhaltige Beschaffung ist kostenfrei. Die Anschaffung klimafreundlicher Geräte wird zu höheren Investitionen als bei vergleichbaren weniger effizienten Geräten führen. Überkompensation i.d.R. durch Energiekosteneinsparung während Betrieb.				
Lokale Wertschöpfung			direkt, niedrig	
Bei Beschaffung regionaler Produkte				
Erforderliche Aktionsschritte				
Zeitraum	Beschreibung	Akteure		
läuft	Analyse derzeitiger Beschaffungsvorgänge bezüglich der Klimawirkung	Verwaltung		
Sommer/Herbst 2023	Vereinbarung Schulungstermin / Durchführung Schulung	Verwaltung, ggf. ext. DL		
ab 2. JH 2023	Etablierung eines klimagerechten Beschaffungswesens (Beschaffungsleitfaden)	Verwaltung		
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
S11, K4, K7				

Handlungsfeld:		Klimaneutrale Stadtverwaltung	gesamtes Stadtgebiet	
S	2	Klimagerechte Bauleitplanung		
Ziel		Energieeinsparung durch nachhaltiges Bauen, Vermeidung von Verkehr		
Zielgruppe		Stadtverwaltung, externe Planer, Bauherren / Investoren		
Akteure		Stadtverwaltung		
Priorität		Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand		Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung				
<p>Klimagerechte Bauleitplanung ist ein wichtiger Ansatz ist, um den Klimaschutz auf kommunaler Ebene voranzutreiben. Bebauungspläne (B-Pläne) sind in der Regel nicht speziell auf den Klimaschutz ausgerichtet. Allerdings können bestimmte Regelungen in B-Plänen dazu beitragen, klimafreundliche Maßnahmen zu fördern, wie z.B. die Nutzung erneuerbarer Energien, die Schaffung von Grünflächen oder die Reduzierung von Verkehrsflächen zugunsten von Fahrrad- und Fußverkehr.</p> <p><u>Klimafreundliche B-Pläne:</u> Die „Arbeitshilfe Bebauungsplanung des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung Brandenburg“ enthält Hinweise zur Berücksichtigung des Themas Klimaschutz in Bebauungsplänen. Es handelt sich dabei um eine Anleitung zur Erstellung von Bebauungsplänen für Kommunen in Brandenburg, die Aspekte des Klimaschutzes berücksichtigen. Die Arbeitshilfe gibt Empfehlungen für die Integration von Klimaschutzmaßnahmen in den Planungsprozess, z.B. durch die Berücksichtigung von Energieeffizienz, erneuerbaren Energien und klimaangepasstem Bauen. Auch die Fördermöglichkeiten für klimafreundliche Bauprojekte werden in der Arbeitshilfe vorgestellt. Auf Basis dieser Arbeitshilfe werden den Kommunen Informationen und Unterstützungsmaterialien wie z. B. eine Checkliste für die kommunale Bauleitplanung zur Verfügung gestellt.</p> <p>Für Wohnungsneubauten sollte das Ziel ein möglichst hoher Energiestandard sein (Passivhaus jetzt, Nullenergiehaus in 2050). Festsetzungen dazu sollten in den Bebauungsplänen bzw. den städtebaulichen Verträgen Eingang finden. Das Gebäudeenergiegesetz (GEG) legt die Energiestandards für Wohngebäude in Deutschland fest. Für den Neubau von Wohngebäuden gilt (seit 01.01.2021), dass diese einen Primärenergiebedarf von höchstens 55 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr und einen Transmissionswärmeverlust von höchstens 0,25 Watt pro Quadratmeter und Kelvin einhalten müssen. Es gibt allerdings auch Ausnahmen und Sonderregelungen für bestimmte Gebäudearten und -nutzungen.</p>				
Indikator				
Anteil Festsetzungen mit hohem Energiestandard in Bebauungsplänen bzw. städtebaulichen Verträgen				
Weitere Informationen				
Arbeitshilfe Bebauungsplanung (MIL): https://mil.brandenburg.de/mil/de/presse/detail/~21-12-2022-arbeitshilfe-bebauungsplanung				
Umsetzungshorizont		kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Laufzeit		unbegrenzt		
Klimaschutzwirkung				indirekt, mittel
<p>Die Maßnahme kann einen großen Beitrag zum Klimaschutz leisten, da sie den Einsatz erneuerbarer Energien, eine nachhaltige Mobilität und den Schutz von Grünflächen und Biodiversität fördert. Durch die Festlegung von energetischen Standards und Maßnahmen zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen in der Bauleitplanung können CO₂-Emissionen reduziert werden. Auch die Förderung von klimaresilienten Gebäuden und Infrastrukturen kann dazu beitragen, die Auswirkungen des Klimawandels auf die Stadtentwicklung zu minimieren.</p>				
Kosten/Ausgaben				niedrig
Personalaufwand				
Lokale Wertschöpfung				direkt, hoch
<p>Durch klimaschützende Festsetzungen in B-Plänen können Bevölkerung und Stadtverwaltung nachhaltig ökonomisch sowie ökologisch profitieren. Die lokale Wertschöpfung kann sehr divers sein, da diese eng mit den jeweiligen Festsetzungen des B-Plans verknüpft ist.</p>				
Erforderliche Aktionsschritte				
Zeitraum	Beschreibung		Akteure	
ab sofort	Umsetzbar ab sofort bei Neuaufstellung oder Änderungen von B-Plänen		Verwaltung, ext. Planer	
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
S7, S8				

Handlungsfeld:		Klimaneutrale Stadtverwaltung	Schwartzkopff-Siedlung (SKS) / unteres Wildau	
S	3	Sanierungssatzung für die denkmalverträgliche Nutzung von erneuerbaren Energien		
Ziel	Denkmalverträgliche Nutzung von Solarenergie und erneuerbaren Energien			
Zielgruppe	Bevölkerung der Schwartzkopff-Siedlung			
Akteure	Stadtverwaltung, WiWO, Denkmalschutz			
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung				
<p>Als künstlerisches Gesamtensemble der Moderne unter Schutz gestellt, steht die Schwartzkopff-Siedlung in Wildau seit 1994 unter Denkmalschutz. Der Schutz bezieht sich insbesondere auf die typischen Merkmale der modernen Siedlungsarchitektur und die historische Bedeutung der Siedlung als Beispiel für eine sozial orientierte Wohnsiedlung des 20. Jahrhunderts. Die erste Sanierungssatzung wurde im Jahr 2003 erlassen. Um eine denkmalverträgliche Nutzung von erneuerbaren Energien zu ermöglichen, wurde seitens des beratenden Planungsbüros die Ausarbeitung einer neuen Sanierungssatzung empfohlen. Das ist notwendig, da die denkmalrechtlichen Belange bislang ein Hindernis für die energetische Sanierungen in der Siedlung darstellten. Die Maßnahme trägt dazu bei, die energetische Erneuerung der Wohngebäude innerhalb der Siedlung voranzutreiben und gleichzeitig den denkmalgeschützten Charakter der Siedlung zu erhalten. Durch die Maßnahme sollen die Bewohner der Siedlung in Zukunft von modernen und nachhaltigen Energiekonzepten profitieren und gleichzeitig der Denkmalschutz gewahrt bleiben. Die WiWO, als Eigentümerin der Wohngebäude, kann dabei von erhöhten steuerlichen Absetzungsmöglichkeiten profitieren. Vor der Umsetzung der Maßnahme sind noch vorbereitende Untersuchungen und eine Abwägung mit anderen Fachbelangen erforderlich. Damit würde man eine offizielle Abwägung mit den denkmalschutzrechtlichen Belangen „angehen“. Dies gestaltete sich bislang als schwierig und hemmend für die energetische Sanierung innerhalb der Siedlung. Durch das neue EEG haben die erneuerbaren Energien mehr Rechte gegenüber dem Denkmalschutz bekommen. Sie sind in der Abwägung höherwertig einzustufen.</p>				
Indikator				
Vorliegen eines Grundsatzbeschlusses zur Aufstellung eines neuen Sanierungssatzung				
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Laufzeit	unbegrenzt			
Klimaschutzwirkung				indirekt, mittel
Die Maßnahme trägt dazu bei, den Einsatz erneuerbarer Energien zu fördern und den CO ₂ -Ausstoß zu reduzieren				
Kosten/Ausgaben	niedrig			
Personalaufwand				
Lokale Wertschöpfung				indirekt, niedrig
Bei Beauftragung von lokalen Handwerksbetrieben für die Umsetzung der energetischen Maßnahmen. Ein Teil der Energieversorgung wäre lokal und somit unabhängig von externen Energiequellen				
Erforderliche Aktionsschritte				
<i>Zeitraum</i>	<i>Beschreibung</i>		<i>Akteure</i>	
ab Juni 2023	Abstimmung zum Vorhaben Verwaltungsintern		Verwaltung	
ab Herbst 2023	Vorbereitende Untersuchungen		Verwaltung, WiWO	
ab Herbst 2023	Abwägung mit den denkmalschutzrechtlichen Belangen		Verwaltung, Denkmalschutz, ggf. WiWO	
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
E1, E2, E7				

Handlungsfeld:		Klimaneutrale Stadtverwaltung	SVV / Stadtverwaltung	
S	4	Klimarelevanz von politischen Beschlüssen		
Ziel		Prüfung der Klimarelevanz städtischer Vorhaben in Beschlussvorlagen.		
Zielgruppe		Sachbearbeiter, Amtsleitung, Stadtverordnete		
Akteure		Stadtverwaltung, Stadtverordnete		
Priorität		Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand		Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung				
<p>Die Maßnahme hat zum Ziel, die Auswirkungen auf das Klima bei jeglichen Entscheidungen der Stadtverordnetenversammlung zu berücksichtigen und bevorzugt Lösungen zu suchen, die sich positiv auf Klima-, Umwelt- und Artenschutz auswirken. Bisher fehlt ein Instrument, um sicherzustellen, dass die Auswirkungen auf das Klima bei jeder Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung berücksichtigt werden. Aus diesem Grund soll das Kästchen "Klimaschutzwirkung" mit den Auswahlmöglichkeiten "Ja, positiv", "Ja, negativ" und "Nein" als verpflichtender Bestandteil in sämtlichen politischen Beschlussvorlagen eingeführt werden. Durch die Einführung dieses Instruments wird die Stadtverordnetenversammlung in die Lage versetzt, die Auswirkungen auf das Klima bei jedem Beschluss zu bewerten und die richtigen Entscheidungen zu treffen. Die Auswahlmöglichkeiten bieten eine klare und eindeutige Möglichkeit, die Auswirkungen auf das Klima zu bewerten und zu dokumentieren. Die Stadtverordnetenversammlung übernimmt damit Verantwortung für den Klimaschutz und setzt ein wichtiges Signal für eine nachhaltige Zukunft der Stadt. Zusätzlich zur Stellungnahme zum Haushaltsplan werden sämtliche Beschlussvorlagen hinsichtlich ihrer Auswirkung auf das Klima gemäß der nachfolgenden Matrix bewertet:</p> <p>Klimaschutzwirkung:</p> <p>Auswirkungen auf das Klima:</p> <p><input type="checkbox"/> Ja, positiv*</p> <p><input type="checkbox"/> Ja, negativ*</p> <p><input type="checkbox"/> Nein</p> <p>Wenn „ja, negativ“: Bestehen alternative Handlungsoptionen? <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p>* Wird die Frage mit „Ja, positiv“ oder „Ja, negativ“ beantwortet muss die jeweilige Auswirkung in der Begründung dargestellt werden. Soweit notwendig ist zu diesem Zweck das Klimaschutzmanagement der Stadtverwaltung hinzuzuziehen.</p>				
Umsetzungshorizont		kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Laufzeit		unbegrenzt		
Klimaschutzwirkung				indirekt, mittel
siehe oben				
Kosten/Ausgaben				
keine direkten				
Erforderliche Aktionsschritte				
<i>Zeitraum</i>	<i>Beschreibung</i>			<i>Akteure</i>
zeitnah	Erstellung einer Beschlussvorlage			Verwaltung
zeitnah	Vorstellung in der SVV und Beschluss			Verwaltung, Ausschüsse/SVV
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
Alle anderen Maßnahmen				

Handlungsfeld:	Klimaneutrale Stadtverwaltung	kommunale Gebäude / Wildorado / Gesundheitszentrum / WiWO		
S	5	Einführung kommunales Energiemanagement		
Ziel	Einführung und Betrieb eines softwaregestützten Energiemanagementsystems			
Zielgruppe	Verwaltung, Hausmeister / Techniker			
Akteure	Verwaltung			
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung				
<p>Die Maßnahme beinhaltet die Einrichtung und Nutzung des Energiemanagementsystems Kom.EMS. Ziel ist es, den Energieverbrauch in den öffentlichen Gebäuden noch genauer zu erfassen, zu überwachen und durch geeignete Maßnahmen zu optimieren. Bisher konnte das System aufgrund von fehlenden personellen Ressourcen noch nicht genutzt werden. Mittelfristig ist jedoch die Besetzung einer Stelle für das Energiemanagement geplant (vgl. S6). Bis dahin wird der Klimaschutzmanager den Einsatz des Systems weiter vorbereiten. Die Erfassung und Auswertung der Energieverbräuche (Energiecontrolling) bildet die Basis für eine verlässliche Analyse der Verbrauchswerte sowie den damit verbundenen Kosten und ermöglicht die Erstellung von Verbrauchskennzahlen (Energiekennzahl/EKZ), die zur Beurteilung des energetischen Zustandes von Gebäuden dienen. Das System unterstützt die Identifizierung von Sanierungspotentialen und bildet somit die Grundlage für die Erstellung eines Sanierungsfahrplans für die öffentlichen Gebäude (vgl. S7). In der Regel ist bei einer Nachrüstung der Messtechnik auch die Einrichtung einer Fernüberwachung sinnvoll.</p> <p>Mit der Einführung des Energiemanagementsystems wird auch die Zusammenarbeit mit den Hausmeistern weiter intensiviert. Bereits seit einigen Jahren lesen u.a. die Hausmeister die Zählerstände monatlich ab und tragen die Daten in Excellisten ein bzw. übermitteln diese der Bauverwaltung. Für 2024 ist die Einführung einer Facilitymanagement-Software mit einem Modul für das Energiecontrolling geplant. Damit wird das Energiecontrolling professionalisiert, Auswertungen werden erleichtert, die Bildung von Kennzahlen und regelmäßigen Energieberichten ermöglicht. Durch Schulungen der Hausmeister und Information der Nutzer wird das Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit Energie geschärft und langfristige Einsparungen erzielt. zu verstehen.</p>				
Indikator				
Anteil der durch das Energiemanagementsystem / FM-Software erfassten Verbräuche von öffentlichen Gebäuden				
Förderung				
Kommunalrichtlinie/BMWK: Weitere investive Maßnahmen (4.2.10); Förderquote: 55% // siehe auch S7				
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Laufzeit	unbegrenzt			
Klimaschutzwirkung			indirekt, mittel	
Das Energiemanagementsystem stellt die Grundlage für eine deutliche Emissionsreduktion im Bereich der kommunalen Gebäude dar.				
Einsparpotential			mittel	
ca. 10% der Energiekosten				
Kosten/Ausgaben			mittel	
Personalkosten. KomEMS: keine Lizenzgebühren. Für die Nutzung von Facilitymanagement-Software werden Lizenzgebühren anfallen.				
Lokale Wertschöpfung			indirekt, mittel	
Das Energiemanagementsystem stellt die Grundlage für umfangreiche Sanierungsmaßnahmen im Bereich der kommunalen Gebäude dar. Da diese zum einen den Abfluss finanzieller Mittel aus der Stadt heraus für fossile Energieträger vermindern und zum anderen mit Aufträgen für das lokale/regionale Handwerk verbunden sein werden, wird ein mittelbarer Beitrag zur lokalen Wertschöpfung geleistet.				
Erforderliche Aktionsschritte				
Zeitraum	Beschreibung		Akteure	
läuft	Bestandsaufnahme der vorhandenen historischen Energiedaten		Verwaltung, KSM	
ab Sommer 2023	Nutzung Kom.EMS Check zur Prüfung des bestehenden Energiemanagements		Verwaltung, KSM	
ab Anfang 2024	Aufbau des kommunalen Energiemanagements		Verwaltung	
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
S6, S7, S9, S10, K1				

Handlungsfeld:		Klimaneutrale Stadtverwaltung	kommunale Gebäude / Wildorado / Gesundheitszentrum / WiWO	
S	6	Schaffung einer gemeinsamen Personalstelle für Energiemanagement (Stadtverwaltung / kommun. Gesellschaften)		
Ziel		Energiemanagement in öffentlichen Liegenschaften / Energetische Optimierung und Modernisierung		
Zielgruppe		Stadtverwaltung, kommunale Gesellschaften		
Akteure		Stadtverwaltung, Energiemanager		
Priorität		Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand		Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung				
<p>Durch die Schaffung einer zentralen Stelle für das kommunale Energiemanagement wird sichergestellt, dass alle kommunalen Gebäude, das Wildorado, das Gesundheitszentrum sowie Objekte der WiWO effizient und kostensparend betrieben werden. Dies umfasst sowohl Gebäude, die von der Stadtverwaltung bewirtschaftet werden, als auch die Objekte der kommunalen Gesellschaften. So kann eine koordinierte und ganzheitliche Herangehensweise an das Energiemanagement umgesetzt werden und die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen, die Betreuung und Optimierung der Anlagen und die Feststellung von Modernisierungsbedarf sichergestellt werden. Darüber hinaus würde so eine effiziente Umsetzung der Maßnahmen aus dem Energieauditbericht des Wildorado ermöglicht und gewährleistet.</p> <p>Dafür wird gemeinsam mit den kommunalen Gesellschaften ein Fördermittelantrag im Rahmen der Kommunalrichtlinie gestellt, um ein gemeinsames kommunales Energiemanagement einzurichten. Die Förderquote von 90% aufgrund der Strukturwandelregion Braunkohle soll genutzt werden.</p>				
Indikator				
Anteil erfasster Gebäude / Eingesparte Kosten				
Förderung				
Kommunalrichtlinie/BMWKI: Einführung und Erweiterung eines Energiemanagements (4.1.2); Förderquote: 90%				
Umsetzungshorizont		kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Laufzeit		unbegrenzt		
Klimaschutzwirkung				indirekt, mittel
Ein gemeinsamer Energiemanager trägt dazu bei, den Energieverbrauch und die Emissionen aller kommunalen Gebäude effektiv zu reduzieren und somit einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.				
Kosten/Ausgaben				mittel
Personalstelle (TVÖD 11/12) Im Rahmen des Förderschwerpunktes werden sowohl Sach- und Personalausgaben für fachkundige externe Dienstleister als auch Sachausgaben für die Anschaffung von Software und Messtechnik sowie für Weiterqualifizierungsmaßnahmen gefördert. Langfristig sollte das System zu einem geringeren Personalaufwand für die Datenerfassung von Energieverbräuchen führen.				
Lokale Wertschöpfung				indirekt, niedrig
Bei der Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen und den Einsatz erneuerbarer Energien können lokale Unternehmen und Handwerker beauftragt werden. Dadurch wird die Wirtschaft vor Ort gestärkt. Zudem können eingesparte Energiekosten in die weitere Modernisierung der Gebäude und Infrastruktur reinvestiert werden.				
Erforderliche Aktionsschritte				
<i>Zeitraum</i>	<i>Beschreibung</i>		<i>Akteure</i>	
bis Okt. 2023	Fördermittelantrag stellen		KSM, ggf. komm. Gesell.	
ab März 2024	Stellenausschreibung und -vergabe		Verwaltungsspitze, Vorstände	
ab April 2024	Einstellung und Einarbeitung		Verwaltung, komm. Gesell	
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
E9, H1, H2, H3, S5, S7, S9, S10				

Handlungsfeld:	Klimaneutrale Stadtverwaltung	kommunale Gebäude	
S	7	Sanierungsoffensive öffentliche Gebäude / Sanierungsfahrplan	
Ziel	Erstellung eines Sanierungsfahrplans für kommunale Gebäude		
Zielgruppe	Stadt, Bürgerschaft		
Akteure	Stadtverwaltung, ext. Planer		
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung			
<p>Durch die Sanierung kommunaler Liegenschaften kann die Stadt Wildau sowohl zu einer direkten Verringerung der Emissionen als auch zu einer Stärkung des Bewusstseins für Klimaschutzaktivitäten in der Stadt beitragen. Die Stadt kann hierbei mit gutem Beispiel vorangehen und so auch das Sanierungsbestrebung privater Eigentümer bestärken. Auf Basis des Energiemanagementsystems (S7) sollte die Stadt eine Sanierungsoffensive im Bereich der kommunalen Liegenschaften starten. Um die Sanierung der öffentlichen Gebäude in den nächsten Jahren möglichst effektiv abzuwickeln, sollte ein Sanierungsfahrplan erstellt werden. Dieser soll durch eine zentrale Erfassung/ Überprüfung und Auswertung der Energieverbräuche darlegen, bei welchen Gebäuden die höchste Priorität für eine Sanierung (Außenwände, Fenster, Dach) nach dem Kosten-Nutzen-Verhältnis besteht. Neben einer Überprüfung der energetischen Qualität der öffentlichen Gebäude und Maßnahmen zur Verringerung des Wärmeverbrauchs sind bei den Sanierungen auch die Umstellung der Heizungstechnik und Stromversorgung auf regenerative Systeme (insbesondere PV und Biomasse) sowie die Modernisierung der Beleuchtung und der Lüftungsanlagen von großer Bedeutung. Bei öffentlichen Liegenschaften ist zudem generell darauf zu achten, dass die Energieversorgung an das Nutzerprofil angepasst wird.</p> <p>Energetische Sanierungen von Nichtwohngebäuden rechnen sich oft besonders schnell. Die Kosten für eine Komplettsanierung oder Einzelmaßnahmen wie Dämmung, Austausch von Fenstern, Klimaanlage und Gebäudeautomation werden erstens gefördert. Zweitens kann die Sanierung durch geringere Energiekosten zu einer schnellen Amortisation führen, weil Nichtwohngebäude häufig einen höheren Energiebedarf haben als Wohngebäude.</p>			
Indikator			
Energieverbrauch vor und nach der Sanierungsmaßnahme			
Förderung			
Kommunalrichtlinie/BMWK: Investive Maßnahmen (4.2.3,4.2.4), Förderquote: 40% KfW/BMWK: Bundesförderung für effiziente Gebäude – Nichtwohngebäude (BEG NWG) BAFA/BMWK: Bundesförderung für effiziente Gebäude – Einzelmaßnahmen (BEG EM) KfW/BMWK: Energieberatung für Nichtwohngebäude, Anlagen und Systeme (EBN) KfW/BMWSB: Energetische Stadtsanierung – Zuschuss			
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Laufzeit	unbegrenzt		
Klimaschutzwirkung			direkt, hoch
Für die Stadt können hohe Einsparungen erreicht werden. Eine weitere indirekte Klimaschutzwirkung entfaltet sich durch die Vorbildrolle gegenüber Bürgerschaft und Unternehmen.			
Kosten/Ausgaben			hoch
Für die Sanierungsmaßnahmen müssten die finanziellen Mittel im Haushalt bereitgestellt werden.			
Lokale Wertschöpfung			direkt, hoch
Die Sanierung der Gebäude ist zum einen mit Aufträgen für das lokale/regionale Handwerk verbunden und mindert zum anderen den Abfluss finanzieller Mittel für fossile Energieträger, sodass ein direkter Beitrag zur lokalen Wertschöpfung geleistet wird.			
Erforderliche Aktionsschritte			
Zeitraum	Beschreibung	Akteure	
	Entscheidung über die prioritär zu sanierenden Gebäude	Verwaltung / polit. Gremien	
	Bereitstellung der Haushaltsmittel	Verwaltung / polit. Gremien	
	Ausschreibung/Durchführung der Sanierungsmaßnahmen	(Bau-)Verwaltung	
Querbezug zu anderen Maßnahmen			
S5, S6, S8			

Handlungsfeld:		Klimaneutrale Stadtverwaltung	Grundschule / oberes Wildau	
S	8	Vorbildliche energetische Sanierung / Erweiterung der Grundschule Wildau		
Ziel	Höhere Energie-Standards umzusetzen, als gesetzlich vorgegeben			
Zielgruppe	Schüler/Lehrer, Bürger, Schulverwaltung			
Akteure	Stadtverwaltung, ext. Dienstleister			
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung				
<p>Die Maßnahme zielt darauf ab, bei der Sanierung und Erweiterung der Grundschule Wildau höhere Klimaschutz- bzw. Energie-Standards umzusetzen, als gesetzlich durch das Gebäudeenergiegesetz (GEG) vorgegeben ist. Neben der Sanierung des Bestandsgebäudes soll der Schulstandort um ein Hortgebäude sowie eine Sporthalle erweitert werden. Dabei sollen Maßnahmen ergriffen werden, die eine hohe Energieeffizienz und die Verwendung erneuerbarer Energien gewährleisten. Durch die Umsetzung wird ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Das Gebäude wird energieeffizienter und klimafreundlicher, was langfristig zu einer erhöhten Reduktion von CO₂-Emissionen führt. Zudem kann die Maßnahme als Vorbildprojekt für weitere öffentliche Gebäude dienen und so einen positiven Einfluss auf die Klimaschutzstrategie der Stadt haben.</p> <p>Grundsätzlich gilt: Je früher in der Planung höhere Klimaschutz- bzw. Energie-Standards berücksichtigt werden, desto besser lassen sich diese in die Planung integrieren und desto höher sind die Chancen, dass die Umsetzung erfolgreich ist.</p>				
Indikator				
Energieeffizienzklasse des Gebäudes				
Förderung				
siehe Maßnahme S9				
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Laufzeit				
Klimaschutzwirkung			direkt, hoch	
Durch die Umsetzung wird eine signifikante Reduktion des Energieverbrauchs und somit auch der CO ₂ -Emissionen erreicht. Die genaue Wirkung hängt jedoch von den konkreten Ausführungsbestimmungen ab, die bei der Sanierung / Erweiterung umgesetzt werden.				
Kosten/Ausgaben			hoch	
k.A.				
Lokale Wertschöpfung			direkt, hoch	
Insbesondere bei der Verwendung von lokalen Materialien und der Einbindung lokaler Unternehmen kann die Wertschöpfung für die Region erhöht werden. Darüber hinaus können durch die Umsetzung höherer Energiestandards als gesetzlich vorgeschrieben langfristig Kosten für den Betrieb der Schule eingespart werden, was sich ebenfalls positiv auf die lokale Wirtschaft auswirken kann.				
Erforderliche Aktionsschritte				
<i>Zeitraum</i>	<i>Beschreibung</i>		<i>Akteure</i>	
läuft	Gesamtvorhaben: Grundlagenermittlung und Vorplanung		BV	
1 JH 2024	Energiekonzept und Wirtschaftlichkeitsberechnung		BV, ext. Planer	
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
E1, E2, S2, S8				

Handlungsfeld:		Klimaneutrale Stadtverwaltung	gesamtes Stadtgebiet	
S	9	Energieeffiziente Straßenbeleuchtung		
Ziel		Optimierung der LED-Straßenbeleuchtung		
Zielgruppe		Bürger		
Akteure		Stadtverwaltung, externer Planer/Dienstleister		
Priorität		Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand		Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung				
<p>Bis in die Gegenwart wurde der Großteil der Straßenbeleuchtung in Wildau auf energieeffiziente LED-Technik umgestellt. Allerdings beschränkte sich die Modernisierung auf den Austausch von Lampen und/oder Leuchtmitteln, während die Leitungen und Steuerungssysteme unverändert blieben. Das Leitungsnetz hat eine historisch gewachsene Struktur und besteht aus verschiedenen Materialien, die bei der schrittweisen Erweiterung eingesetzt wurden. Die Schaltung der Straßenbeleuchtung erfolgt straßenzugweise und ist nicht zentralisiert. Das Management von Straßenbeleuchtungssystemen ist eine komplexe Aufgabe sein, insbesondere wenn das Leitungsnetz historisch gewachsen ist und unterschiedliche Leitungsmaterialien verwendet wurden. Eine zentralisierte Steuerung würde erhebliche Vorteile bieten, wie zum Beispiel die Möglichkeit, die Beleuchtung je nach Bedarf automatisch zu dimmen oder auszuschalten, um zusätzliche Energieeinsparungen zu erzielen.</p> <p>Die Maßnahme hat zum Ziel, die Straßenbeleuchtung in Wildau weiter zu optimieren und den Energieverbrauch weiter zu reduzieren. Dazu soll das bereits modernisierte LED-Beleuchtungssystem um weitere energieeffiziente Komponenten ergänzt werden. Im Rahmen der Maßnahme wird bereits eine Analyse des aktuellen Straßenbeleuchtungssystems durchgeführt. Ziel ist es, potenzielle Einsparungen zu identifizieren und mögliche Schwachstellen aufzudecken. Darauf aufbauend werden veraltete und ineffiziente Komponenten wie Leitungen und Steuerungssysteme durch moderne, energieeffiziente Alternativen ersetzt. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die Installation von intelligenten Steuerungssystemen gelegt. Um die Umsetzung der Maßnahme zu finanzieren, werden Fördermittel über die Kommunalrichtlinie beantragt. Förderfähig sind zeit- oder präsenzabhängig geregelte sowie adaptiv geregelte Straßenbeleuchtungen.</p>				
Indikator				
Eingesparter Strom / CO ₂ -Einsparung / Zufriedenheit der Bürger				
Förderung				
Kommunalrichtlinie/BMWK: Sanierung von Außen- und Straßenbeleuchtung (4.2.1) Förderquote: 40/55%				
Umsetzungshorizont		kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Laufzeit		k.A.		
Klimaschutzwirkung				direkt, hoch
Durch die Implementierung von Bewegungssensoren und adaptiver Beleuchtung kann der Energieverbrauch weiter reduziert werden, was zu einer Verringerung des CO ₂ -Ausstoßes und damit zu einer Reduzierung der Treibhausgasemissionen führen kann. Zudem kann eine intelligente Beleuchtung dazu beitragen, Lichtverschmutzung zu reduzieren und somit die nächtliche Umweltbelastung zu verringern.				
Kosten/Ausgaben				
k.A.				
Lokale Wertschöpfung				direkt, mittel
Durch den Einsatz von modernen und energieeffizienten Beleuchtungskomponenten und intelligenten Steuerungssystemen können lokale Unternehmen und Handwerker mit der Installation und Wartung der neuen Technologie beauftragt werden. Dadurch wird die regionale Wirtschaft gestärkt.				
Erforderliche Aktionsschritte				
Zeitraum	Beschreibung			Akteure
läuft	Analyse des aktuellen Straßenbeleuchtungssystems			Verwaltung, ext. Planer/DL
	Beantragung von Fördermitteln über die Kommunalrichtlinie			Verwaltung/KSM
	Ausschreibung und Vergabe (nach Fördermittelbescheid ca. 6 Monate)			Verwaltung, ext. Planer/DL
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
S5, S6				

Handlungsfeld:	Klimaneutrale Stadtverwaltung	kommunale Gebäude	
S	10	Modernisierung der Innenbeleuchtung kommunaler Gebäude	
Ziel	Beleuchtung auf energieeffiziente LED-Technik umzurüsten und die Steuerung optimieren		
Zielgruppe	Verwaltungsmitarbeiter, Schüler, Lehrer, Bürger		
Akteure	Stadtverwaltung, Hausmeister, ext. Planer/DL, ggf. Contractoren		
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung			
Die Maßnahme zielt darauf ab, die Beleuchtung in den kommunalen Gebäuden in Wildau auf energieeffiziente LED-Technik umzurüsten und die Steuerung zu optimieren. Hierbei sollen nach und nach alle Gebäude berücksichtigt werden, wobei die größten Gebäude, Volkshaus und Oberschule, priorisiert werden. In einem Verwaltungsbereich des Volkshauses wurde bereits ein Pilotprojekt gestartet, um die Kosten und den Aufwand des Gesamtvorhabens abzuschätzen. Die Maßnahme ist über mehrere Jahre angelegt und es können Fördermittel über die Kommunalrichtlinie beantragt werden. Auch ein Beleuchtungscontracting als Finanzierungsmöglichkeit ist denkbar. Durch die Umsetzung der Maßnahme wird nicht nur eine Energieeinsparung erzielt, sondern auch die Arbeitsbedingungen in den kommunalen Gebäuden verbessert.			
Indikatoren			
Energieeinsparungen / Kosteneinsparungen / CO ₂ -Einsparungen / Zufriedenheit der Nutzer			
Förderung			
Kommunalrichtlinie/BMWK: Sanierung von Innen- und Hallenbeleuchtung (4.2.3); Förderquote: 40%			
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Laufzeit	k.A.		
Klimaschutzwirkung			direkt, hoch
Durch die Einsparung von Energie und die Reduzierung von CO ₂ -Emissionen leistet die Maßnahme einen direkten Beitrag zum Klimaschutz			
Kosten/Ausgaben			
k.A.			
Lokale Wertschöpfung			direkt, niedrig
Lokale Wirtschaft profitiert, wenn lokale Unternehmen bei Umsetzung und Wartung der neuen Beleuchtungstechnik involviert werden.			
Erforderliche Aktionsschritte			
Zeitraum	Beschreibung	Akteure	
läuft	Pilotprojekt zur Kosten-/Aufwandabschätzung des Gesamtvorhabens	Verwaltung, ext. Planer/DL	
	Fördermittelantrag (Bearbeitungszeit: 6 Monate)	Verwaltung, ggf. ext. Planer	
	Ausschreibung und Vergabe	Verwaltung, ggf. ext. Planer	
Querbezug zu anderen Maßnahmen			
S5, S6			

Handlungsfeld:		Klimaneutrale Stadtverwaltung	Volkshaus / Schulen / Kitas / Bauhof	
S	11	Elektromobilität im kommunalen Fuhrpark		
Ziel		Den Kommunalen Fuhrpark schrittweise möglichst auf Elektromobilität umstellen		
Zielgruppe		Personal Stadtverwaltung, Hausmeister, Bauhof, ggf. Feuerwehr		
Akteure		Stadtverwaltung, Zentrum für Mikromobilität		
Priorität		Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand		Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung				
<p>Die Maßnahme zielt darauf ab, den kommunalen Fuhrpark schrittweise möglichst auf Elektromobilität umzustellen. Derzeit besteht der Fuhrpark aus 6 Fahrzeugen der Stadtverwaltung (Standort: Volkshaus) sowie den Fahrzeugen des Bauhofs und der Feuerwehr. Der Verwaltung steht bereits ein Elektro-Fahrzeug (Kleinwagen) zur Verfügung, der mithilfe einer Wallbox aufgeladen wird. Die Umstellung auf Elektromobilität erfolgt nach und nach, insbesondere beim Ablauf von Leasingverträgen und abhängig vom Einsatzgebiet und den Anforderungen an das jeweilige Fahrzeug. Für längere Fahrten kommen E-Fahrzeuge derzeit noch nicht in Betracht. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Maßnahme ist die Integration von E-Lastenrädern, E-Mobilen oder E-Kleintransportern für den Bauhof und die Hausmeister der Stadt. Hier kann das Zentrum für Mikromobilität als Partner einbezogen werden. Durch die Zusammenarbeit kann die Stadtverwaltung auf eine große Auswahl an Job-, Dienst-, Betriebs- und Verleihrädern, Cargobikes und anderen mikromobilen Fahrzeugen zugreifen. Das Zentrum bietet die Möglichkeit, die verschiedenen Fahrzeuge ausgiebig zu testen. So können die Einsatzmöglichkeiten in der Praxis getestet und bewertet werden, bevor eine Kauf- oder Leasingentscheidung getroffen wird. Darüber hinaus berät das Zentrum zur optimalen Gestaltung des Fuhrparks, wobei auch Fragen zu Finanzierungsmöglichkeiten, Ladeinfrastruktur und Versicherung beantwortet werden.</p> <p>Die Förderrichtlinie Elektromobilität fördert einerseits die Erstellung von Elektromobilitätskonzepten (Umweltstudien), die unter dem Aspekt des Umweltnutzens und der Nachhaltigkeit Maßnahmen zur Umstellung von Flotten auf Elektromobilität bzw. zur Unterstützung der Elektromobilität zum Inhalt haben sollen. Des Weiteren wird die Beschaffung von Elektrofahrzeugen und von Ladeinfrastruktur gefördert (Flottenprogramm).</p>				
Indikator				
Anteil/Anzahl an E-Kfz, mikromobilen Fahrzeugen im Fuhrpark				
Förderung				
Förderrichtlinie Elektromobilität/BMDV; Investitionszuschuss				
Umsetzungshorizont		kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Laufzeit	unbegrenzt			
Klimaschutzwirkung				direkt, hoch
Einsatz von E-Fahrzeugen und mikromobilen Fahrzeugen trägt zur Reduzierung von CO ₂ -Emissionen bei.				
Kosten/Ausgaben				
Leasingrate pro Fahrzeug				
Lokale Wertschöpfung				direkt, mittel
Bei Zusammenarbeit mit lokalen Händlern von Autos, Fahrrädern und anderen mikromobilen Fahrzeugen				
Erforderliche Aktionsschritte				
Zeitraum	Beschreibung		Akteure	
	Prüfung von Fördermöglichkeiten vor Abschluss eines neuen Leasingvertrags		Stadtverwaltung	
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
M6				

Handlungsfeld:		Natürlicher Klimaschutz, Klimafolgenanpassung	Dahmewiesen	
N	1	Verbesserung der Wasserregulierung der Dahmewiesen zur Erhaltung des Niedermoor-Ökosystems		
Ziel		Biodiversitätssteigerung und CO ₂ -Bindung		
Zielgruppe		Bürger		
Akteure		Stadtverwaltung, lokale Verbände, Umweltorganisationen, Experten, engagierte, fachkundige Bürger		
Priorität		Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand		Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung				
<p>Die Dahmewiesen wurden in der Vergangenheit wiedervernässt, um ihre Funktion als natürlicher Lebensraum wiederherzustellen und die Artenvielfalt zu fördern. Die Wiedervernässung erfolgte durch gezielte Maßnahmen wie den Rückbau eines Schöpfwerks und die Schaffung von Retentionsflächen. Durch die veränderten Bodenfeuchteverhältnisse konnten neue Biotoptypen entstehen, die vielen geschützten Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum dienen. Aufgrund der Trockenheit in den vergangenen Jahren, sinkenden Grundwasserständen und einem sinkenden Wasserstand der Dahme drohen die Dahmewiesen heute temporär trockener zu werden, was negative Auswirkungen auf das Niedermoor-Ökosystem hat.</p> <p>Die Maßnahme zielt darauf ab, das Niedermoor-Ökosystem und die Biodiversität der Dahmewiesen zu erhalten und zu verbessern. Durch eine regelmäßige Überwachung des Wasserstands und der Wasserqualität soll zudem die langfristige Sicherung des Ökosystems gewährleistet werden. Durch eine Bestandsaufnahme und Analyse der Ursachen für den Rückgang des Wasserstands sollen gezielte Maßnahmen ergriffen werden, um den Wasserzufluss und die ökologische Durchlässigkeit zu verbessern. Hierbei sollen auch die Erfahrungen und das Fachwissen der Bürger und lokaler Akteure einbezogen werden.</p> <p>In diesem Zusammenhang soll folgendermaßen vorgegangen werden: (1) Eine <u>Arbeitsgruppe</u> bestehend aus Vertretern der Stadtverwaltung, lokalen Verbänden sowie Umweltorganisationen, Experten und engagierten Bürgern wird eingerichtet. (2) Die Arbeitsgruppe führt eine <u>Bestandsaufnahme und Analyse</u> durch. (3) Basierend auf den Ergebnissen wird ein <u>Aktionsplan</u> erstellt, der die erforderlichen Maßnahmen zur Verbesserung des Wasserregimes der Dahmewiesen enthält und auch die erforderlichen Ressourcen und ein Zeitplan umfasst. (4) Anschließend werden die <u>Maßnahmen fortlaufend angepasst und umgesetzt</u>.</p>				
Indikator				
Umsetzungsgrad der Maßnahmen, der im Aktionsplan festgelegt wurde / Zufriedenheit der Bürger mit der Maßnahme				
Förderung				
BMUV: Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK)				
Laufzeit		(fort)laufend		
Klimaschutzwirkung				indirekt, hoch
Durch die Erhaltung des Niedermoor-Ökosystems und der Biodiversität werden CO ₂ -Emissionen reduziert, da intakte Moore große Mengen an Kohlenstoff speichern. Zudem trägt die Erhaltung der Dahmewiesen zur Verbesserung der Luftqualität und des Stadtklimas bei, indem sie als natürlicher Luftfilter dienen und zur Reduktion von Hitzeinseln beitragen.				
Kosten/Ausgaben				
k.A.				
Lokale Wertschöpfung				direkt, gering
Zum einen können lokale Unternehmen und Experten in den Planungs- und Umsetzungsprozess einbezogen werden, was die lokale Wirtschaft unterstützt. Zum anderen kann die Umsetzung der Maßnahme zu einer Attraktivitätssteigerung der Region führen und somit auch den Tourismus und die damit verbundene Wertschöpfung fördern.				
Erforderliche Aktionsschritte				
<i>Zeitraum</i>	<i>Beschreibung</i>		<i>Akteure</i>	
Seit Feb. 2023	Einrichtung einer Arbeitsgruppe		Verwaltung	
	Erstellung eines Aktionsplans		alle Akteure	
	Durchführung von Maßnahmen		Verwaltung, Fachbetriebe	
Querbezug zu anderen Maßnahmen				

Handlungsfeld:		Natürlicher Klimaschutz, Klimafolgenanpassung	kommunale Waldflächen / Kurpark	
N	2	Transparentes Waldmanagement - Dialog für eine nachhaltige und klimagerechte Waldnutzung		
Ziel	Biodiversitätssteigerung und CO ₂ -Bindung, Erhalt von Ökosystemdienstleistungen des Waldes sowie Naherholung			
Zielgruppe	Bürger			
Akteure	Stadtverwaltung, Baumschutzbeauftragter, Forstbehörde, ext. Unternehmen			
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung				
<p>Das Ziel dieser Maßnahme ist es, durch einen transparenten Dialog zwischen Bürgerschaft und Stadtverwaltung eine gemeinsame Basis für eine nachhaltige und klimagerechte Waldnutzung zu schaffen, die den Bedürfnissen der Bürger und der Umwelt gleichermaßen gerecht wird. Es soll eine breite Akzeptanz für das ökologische Waldmanagement geschaffen werden und gleichzeitig die Biodiversität und Ökosystemleistungen des städtischen Waldes erhalten und gefördert werden.</p> <p>Die Maßnahme sieht die Etablierung eines transparenten Austauschs zwischen der Bürgerschaft und der Stadtverwaltung vor, um eine nachhaltige und klimagerechte Waldnutzung in Wildau zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang sollen Maßnahmen zum Erhalt und Waldumbau umgesetzt werden. Einerseits wird eine verbesserte Informationspolitik der Stadtverwaltung angestrebt, um den Bürgern einen Einblick in das ökologische Waldmanagement und die geplanten Maßnahmen zu geben. Um regelmäßig zu informieren werden in erster Linie die Informationskanäle der Stadt (z.B. Homepage, soziale Medien, Maerker) genutzt. In einem zweiten Schritt können auch Informationsveranstaltungen oder Waldspaziergänge angeboten werden, um einen persönlichen Austausch zwischen Bürgern und Stadtverwaltung zu ermöglichen. Dabei können auch Experten und Fachleute aus den Bereichen Umwelt- und Waldmanagement hinzugezogen werden, um einen fachlichen Austausch zu ermöglichen.</p>				
Weitere Informationen				
https://www.umweltbundesamt.de/daten/land-forstwirtschaft/nachhaltige-waldwirtschaft#die-vielfaltigen-funktionen-des-waldes				
Indikator				
Zustand des Waldes / Umsetzungsgrad der Maßnahmen zum Waldumbau / Zufriedenheit der Bürger mit der Transparenz				
Förderung				
Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR): Förderprogramm "Klimaangepasstes Waldmanagement"				
Laufzeit	(fort)laufend			
Klimaschutzwirkung	direkt, mittel-hoch			
Durch einen nachhaltigen und klimagerechten Umgang mit dem Wald können CO ₂ -Emissionen eingespart werden (gering-mittel). Zudem können durch die Aufforstung von Waldflächen zusätzliche CO ₂ -Emissionen gebunden (hoch) und die Biodiversität erhalten werden (hoch). Ein transparentes Waldmanagement in Dialog mit der Bürgerschaft trägt zudem dazu bei, ein Bewusstsein für den Klimaschutz zu schaffen und eine breitere Akzeptanz für Maßnahmen zum Waldschutz und zur -pflege zu erreichen.				
Kosten/Ausgaben				
k.A.				
Lokale Wertschöpfung	indirekt, niedrig			
Zum einen können lokale Unternehmen und Experten in den Planungs- und Umsetzungsprozess einbezogen werden. Zum anderen kann die Umsetzung zu einer Attraktivitätssteigerung der Region führen und den Tourismus und die damit verbundene Wertschöpfung fördern.				
Erforderliche Aktionsschritte				
<i>Zeitraum</i>	<i>Beschreibung</i>		<i>Akteure</i>	
seit 2017, laufend	Informationskampagne zur Bedeutung einer nachhaltigen Waldnutzung		Verwaltung	
seit 2017, laufend	Identifikation potenzieller Dialogpartner und Einbindung in den Prozess		Verwaltung, Bürgerschaft	
	Etablierung eines regelmäßigen Austauschformats		Verwaltung, Bürgerschaft	
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
N4				

Handlungsfeld:	Natürlicher Klimaschutz, Klimafolgenanpassung	gesamtes Stadtgebiet	
N	3	Wildau blüht und summt - Förderung der Biodiversität durch ökologisches Grünflächenmanagement	
Ziel	Biodiversitätssteigerung und CO ₂ -Bindung		
Zielgruppe	öffentlicher Raum, Bürger		
Akteure	Stadtverwaltung, Bauhof, WiWO, WG		
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung			
<p>Die Maßnahme verfolgt das Ziel, die Biodiversität in der Stadt durch ökologisches Grünflächenmanagement zu erhöhen und Lebensräume für Insekten, Vögel und andere Bestäuber zu schaffen. Dazu wurden im Rahmen eines Grünflächenpflegeplans ausgewählte Flächen untersucht und Vorschläge zur Pflege und Aufwertung erarbeitet. Die Umsetzung beinhaltet die Pflanzung von Bäumen, Hecken und die Anlage von Blühwiesen auf öffentlichen Rasenflächen und Straßengrünstreifen. Die städtischen Blumenbeete sollen insektenfreundlicher und weniger pflegeintensiv gestaltet werden, um den Schutz der Bestäuber zu erhöhen. Ziel ist es, mehr Vielfalt und Blühflächen zu schaffen und das Mahdregime auf den Flächen anzupassen, um den Insekten und anderen Tieren mehr Rückzugsmöglichkeiten und Überwinterungsmöglichkeiten zu bieten. Natürliche Blühwiesen werden mit naturschutzverträglichen Mähintervallen gepflegt. Fassadenbegrünungen sollen das Stadtklima verbessern und das Stadtbild verschönern.</p> <p>Die Bürger sollen durch gezielte Information und Transparenz über die Maßnahmen und deren Erfolge informiert werden. Es wird angestrebt, durch Bürgerbeteiligung und Workshops Vorschläge und Ideen zur Verbesserung der Biodiversität zu sammeln und umzusetzen. Auch die Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen, Vereinen und Schulen wird angestrebt, um das Bewusstsein für die Bedeutung der Biodiversität zu erhöhen.</p>			
Indikator			
Aufgewertete Fläche in m ² / Zufriedenheit der Bevölkerung			
Förderung			
BMUV: Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz (ANK)			
Laufzeit	(fort)laufend		
Klimaschutzwirkung	indirekt, mittel-hoch		
CO ₂ -Minderung (gering-mittel), Klimawandelanpassung (mittel-hoch), Artenschutz (hoch), Lokalklimaverbesserung			
Kosten/Ausgaben	mittel bis hoch		
Personalkosten, Sachkosten			
Lokale Wertschöpfung	direkt, hoch		
Lokale Unternehmen und Dienstleister können bei der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen involviert werden und somit Aufträge generieren			
Erforderliche Aktionsschritte			
<i>Zeitraum</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Akteure</i>	
fortlaufend	Umsetzung des Grünflächenpflegeplans	Verwaltung, ext. Planer	
ab Juni 2023	Informationskampagne auf der Homepage	Verwaltung	
	Bürgerbeteiligung / Kooperationen mit Schulen / Vereinen	Verwaltung	
Querbezug zu anderen Maßnahmen			
N4, N5, N6			

Handlungsfeld:		Natürlicher Klimaschutz, Klimafolgenanpassung	gesamtes Stadtgebiet	
N	4	Regionale, trockenresistente Straßenbaumarten und Baumpatenschaften für eine klimaneutrale Stadtentwicklung		
Ziel		Einsatz von regionalen, an den Klimawandel angepassten Baumarten / Partizipation		
Zielgruppe		Bürger		
Akteure		Stadtverwaltung, Baumschutzbeauftragter, ggf. regionale Baumschulen		
Priorität		Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand		Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung				
<p>Die Maßnahme zielt darauf ab, den Bestand an Straßenbäumen in der Stadt durch den Einsatz von regionalen, an den Klimawandel angepassten Baumarten zu verbessern. In diesem Zusammenhang wird die Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit lokalen Experten (z.B. dem Baumschutzbeauftragten) und Baumschulen Baumarten identifiziert, die gut in Hitze- und Trockenperioden besser gedeihen. Diese Baumarten sollen gezielt an/auf öffentlichen Straßen und Plätzen gepflanzt werden, um das Stadtklima zu verbessern und die Biodiversität zu fördern.</p> <p>Um die Bürger stärker in den Prozess einzubeziehen und eine nachhaltige Pflege der Straßenbäume zu gewährleisten, sollen Baumpatenschaften angeboten werden. Dabei können sich Einzelpersonen, Unternehmen oder Organisationen dazu verpflichten, einen oder mehrere Bäume in ihrer Umgebung zu pflegen und regelmäßig zu bewässern, um so zur Schaffung von grünen Inseln in der Stadt beizutragen. Die Stadtverwaltung bietet begleitend Schulungen und Unterstützung für die Baumpaten an, um sicherzustellen, dass die Bäume optimal gepflegt werden. Eine weitere Möglichkeit wäre, die Idee eines Generationenwaldes auf eine Baumpatenschaft anzuwenden. Die Patenschaft für einen Straßenbaum könnte so symbolisch für eine bestimmte Lebensphase oder einen besonderen Anlass stehen (z.B. Hochzeit, Geburt eines Kindes usw.). Die Paten könnten dann gemeinsam mit Familienmitgliedern oder Nachbarn den Baum pflegen und damit eine Verbindung zur Natur und zum Stadtviertel aufbauen. Auf diese Weise können Straßenbäume nicht nur zur Verbesserung des Stadtbildes, sondern auch zu einer stärkeren Gemeinschaft und einem umweltbewussten Verhalten beitragen. Initialisierend soll eine Informationskampagne gestartet werden, um die Bürger über die Bedeutung von Straßenbäumen für das Stadtklima und die Umwelt aufzuklären. Hierbei sollen auch die Möglichkeiten von Baumpatenschaften kommuniziert werden.</p>				
Indikatoren				
Anzahl neu gepflanzter, trockenresistenter Straßenbäume / Anzahl der neu gepflanzten Straßenbaumarten / Anzahl an Patenschaften				
Förderung				
z.Z. keine bekannt, ggf. BMU: Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels				
Laufzeit		(fort)laufend		
Klimaschutzwirkung				direkt, mittel
<p>Durch die Pflanzung von regionalen, trockenresistenten Baumarten wird die Anpassung der städtischen Grünflächen an den Klimawandel vorangetrieben. Bäume binden Kohlenstoffdioxid aus der Atmosphäre und tragen somit zur Reduktion von Treibhausgasen bei (Kohlenstoffbindung). Durch die Reduktion von Hitzeinseln und Verbesserung der Luftqualität tragen sie zur Verbesserung des Stadtklimas bei. Durch den Schatten und die Verdunstungskälte, kann die Temperatur in städtischen Gebieten um bis zu mehrere Grad Celsius gesenkt werden. Die Förderung regionaler Baumarten trägt dazu bei, die biologische Vielfalt in der Stadt zu erhalten und zu fördern.</p>				
Kosten/Ausgaben				mittel bis hoch
Je nach Baumart und Größe können die Kosten variieren. Grobe Schätzung: junger Baum 16/18 cm Stammumfang ab ca. 400 Euro (netto)				
Lokale Wertschöpfung				direkt, niedrig
Wertschöpfung, wenn die Bäume vor Ort angebaut und verkauft sowie lokale Unternehmen zur Pflanzung beauftragt werden.				
Erforderliche Aktionsschritte				
Zeitraum	Beschreibung		Akteure	
laufend	Bestandsaufnahme und Analyse (Flächen, Bestand, Bedarf, Partner)		Verwaltung, Baumschutz-BA	
ab Herbst 2023	Informationskampagne / Bewerbung Baumpatenschaften		Verwaltung	
ab Frühjahr 2024	Vergabe von Baumpatenschaften		Verwaltung	
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
N3				

Handlungsfeld:		Natürlicher Klimaschutz, Klimafolgenanpassung	Private Gärten / Mietergärten / WiWO / WGW	
N	5	Naturnahe Gartengestaltung für mehr Biodiversität Informationskampagne und Wettbewerb		
Ziel		Erhöhung der Biodiversität im Stadtgebiet, Verbesserung der Ökosystemdienstleistungen		
Zielgruppe		Bürger		
Akteure		Stadtverwaltung, WiWO, Kleingartenvereine		
Priorität		Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand		Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung				
<p>Durch die Maßnahme sollen die Bürger sensibilisiert werden, um die Biodiversität zu erhöhen und Wildau zu einem naturnahen Ort zu machen. Sie hat das Ziel, durch eine Informationskampagne und einen Wettbewerb zur Förderung von Naturgärten die Biodiversität in Wildau zu erhöhen. Hierfür soll eine Empfehlung der Stadt für naturnahe Gartengestaltung mit heimischen Pflanzen erstellt werden, die Steingärten oder Monokulturen ausschließt und Fokus auf naturnahe Gärten sowie Wildblumenwiesen legt. Des Weiteren wird empfohlen, den Rasen abschnittsweise nur maximal zweimal im Jahr zu mähen und die Flächenversiegelung zu verringern. Auch die Anlage von Dach- und Fassadenbegrünung wird empfohlen. Eine weitere Möglichkeit wäre der Erlass einer Gartenordnung für städtische Kleingärten.</p> <p>Um den Bürgern diese Empfehlungen näher zu bringen, soll Informationsmaterial erstellt und veröffentlicht werden. Zudem soll die Bevölkerung durch einen Wettbewerb zur Einreichung vorbildlicher Beispiele motiviert werden. Eine finanzielle Anreizschaffung für naturnahe Gartengestaltung könnte ebenfalls geprüft werden. Im ersten Schritt sollen eine Empfehlung sowie weiteres Informationsmaterial erarbeitet und auf der Website der Stadt veröffentlicht werden. Im nächsten Jahr soll ein Wettbewerb ausgerufen werden, um vorbildliche Beispiele zu prämiieren. Die Umsetzung der Maßnahme kann in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern erfolgen, wie beispielsweise Naturschutzverbänden, Gartenbauunternehmen, Gartencentern oder Kleingartenvereinen.</p>				
Weitere Informationen				
http://www.wuerzburg.de/de/themen/umwelt-verkehr/oeffentliches-gruen--stadtwald/oeffentlichesgrun/kleingartenanlagen/m_445492				
Indikator				
Empfehlung auf Webseite veröffentlicht / Anzahl der Wettbewerbsteilnehmer / Anzahl eingereichter guter Beispiele				
Umsetzungshorizont		kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Laufzeit		Information (unbegrenzt), Wettbewerb 2024		
Klimaschutzwirkung				indirekt, mittel
Verwendung von regionalem Saatgut und einheimischen Pflanzen sowie Schaffung von naturnahen Gärten trägt dazu bei, den CO ₂ -Ausstoß zu reduzieren. Durch die Verringerung der Flächenversiegelung und Förderung von Dach- und Fassadenbegrünung kann außerdem die Hitzeentwicklung in urbanen Gebieten reduziert werden				
Kosten/Ausgaben				niedrig
Personalkosten, Gewinnerprämie/Wettbewerb (ggf. Sponsoring durch Partner)				
Lokale Wertschöpfung				direkt, hoch
Wenn Gartenbauunternehmen als Partner in die Umsetzung einbezogen werden, können lokale Unternehmen gestärkt werden. Auch der finanzielle Anreiz für naturnahe Gartengestaltung könnte lokale Anbieter von naturnahen Pflanzen und Gartenausstattung unterstützen.				
Erforderliche Aktionsschritte				
Zeitraum	Beschreibung		Akteure	
	Erarbeitung einer Empfehlung und von Informationsmaterial		Verwaltung	
	Information der Öffentlichkeit (Website, soziale Medien)		Verwaltung	
	Vorbereitung des Wettbewerbs		Verwaltung	
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
N3				

Handlungsfeld:		Natürlicher Klimaschutz, Klimafolgenanpassung	Tonteich / Höllengrund	
N	6	Wassermanagement und Renaturierung		
Ziel	Stärkung der ökologischen Resilienz und Erhaltung von naturnahen Naherholungsgebieten			
Zielgruppe	Bürger			
Akteure	Stadtverwaltung, fachkundige Bürger, ext. Dienstleister			
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung				
Die Maßnahme hat zum Ziel, die ökologische Resilienz von naturnahen Naherholungsgebieten im Zeitalter des Klimawandels zu stärken. Durch gezieltes Niederschlagswassermanagement sollen der Grundwasserspiegel angehoben, die Verlandung von Gewässern verhindert und der Wasserhaushalt stabilisiert werden. Durch die Anlage von Retentionsbecken, die Regenwasser auffangen und speichern, sowie die Anpflanzung von Tiefwurzlern kann die Wasserverfügbarkeit erhöht werden. Die Maßnahme forciert die gezielte Rückhaltung von Niederschlagswasser in der Landschaft. Durch die Anlage von Retentionsbecken und die Schaffung von Versickerungsflächen soll verhindert werden, dass das Regenwasser direkt in den Vorfluter abgeleitet wird. Stattdessen soll das Wasser in der Landschaft gehalten und langsam versickern, um den Grundwasserspiegel anzuheben und die ökologische Resilienz zu stärken. Gleichzeitig soll die Erhaltung naturnaher Naherholungsgebiete gewährleistet werden, um die Erholungsmöglichkeiten der Bevölkerung zu erhalten und zu fördern. Diese Maßnahmen tragen nicht nur zur Stabilisierung des Wasserhaushalts bei, sondern können auch die Gefahren von Hochwasserereignissen reduzieren. Gleichzeitig können die geschaffenen Retentionsbecken auch als ökologisch wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere dienen.				
Indikator				
Zunahme der versickerungs- und rückhaltfähigen Flächen				
Förderung				
ILB Förderprogramm: Wassermanagement; Zuschüsse in Höhe von 100%				
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Laufzeit	unbegrenzt			
Klimaschutzwirkung			indirekt, mittel	
Durch die gezielte Rückhaltung von Niederschlagswasser in der Landschaft wird die Verdunstung erhöht und somit das lokale Klima abgekühlt. Gleichzeitig kann die Anlage von Grünflächen und die Förderung von Biodiversität dazu beitragen, dass Treibhausgase wie Kohlenstoffdioxid aus der Atmosphäre aufgenommen und gespeichert werden. Durch die Verhinderung der Verlandung von Gewässern und die Erhöhung des Grundwasserspiegels können auch die negativen Auswirkungen des Klimawandels wie Dürreperioden und Hitzeperioden abgemildert werden.				
Kosten/Ausgaben				
k.A.				
Lokale Wertschöpfung			direkt, hoch	
Baumaßnahmen können von lokalen Unternehmen durchgeführt werden, was zu einer Stärkung der regionalen Wirtschaft beiträgt.				
Erforderliche Aktionsschritte				
Zeitraum	Beschreibung		Akteure	
	Bestandsaufnahme und Analyse		Verwaltung, Fachplaner	
	Planung und Konzeptentwicklung, Fördermittelantrag		Verwaltung, Fachplaner	
	Umsetzung und Monitoring		Verwaltung, Fachplaner	
Querbezug zu anderen Maßnahmen				

Handlungsfeld:		Kommunikation, Kooperation	Öffentlichkeitsarbeit / Webseite / soziale Medien / Stadtbote	
K	1	Gesamtkonzept Klimaschutzkommunikation		
Ziel	Sensibilisierung und Aktivierung der Bevölkerung für klimarelevante Themen			
Zielgruppe	Bürgerschaft und Unternehmen			
Akteure	Stadtverwaltung, kommunale Gesellschaften			
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung				
Um Eigentümer, Bewohnerschaft und Gewerbetreibende für die klimarelevanten Themen zu sensibilisieren und zu aktivieren, wird im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes eine Kommunikationsstrategie entwickelt (s. Kapitel Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.). Dies betrifft die Platzierung der Thematik auf der stadt-eigenen Internetseite, Presseartikeln, die Erstellung von Informationsbroschüren, und die Organisation von Informationsveranstaltungen und Ausstellungen, Wettbewerbe und Kampagnen zur Sensibilisierung der Bevölkerung. Dieses Konzept sollte im Rahmen der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes und der Verstärkung des Klimaschutzmanagements umgesetzt und weiterentwickelt werden. Zentrales Element hierbei ist die Homepage der Stadt Wildau, die den Bürgern und Bürgerinnen zeit- und ortsunabhängig Informationsmaterial rund um die Realisierung des Klimaschutzkonzeptes liefert, zudem zur Bekanntgabe von aktuellen Veranstaltungen (z.B. Beratungstage, Informationsveranstaltungen) und Ansprechpartnern (z.B. Handwerkerliste) genutzt werden kann.				
Indikator				
Zugriffszahlen auf den Bereich Klimaschutz auf der Homepage / Zufriedenheit der Bevölkerung mit Themen und Transparenz				
Förderung				
Kommunalrichtlinie/BMWK: Anschlussvorhaben Klimaschutzmanagement (4.1.8 b); Förderquote: 60% (u.a. Budget für die Öffentlichkeitsarbeit)				
Laufzeit	(fort)laufend			
Klimaschutzwirkung	indirekt, mittel			
Die Maßnahme soll die Bürgerschaft sowie Unternehmen für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes sensibilisieren und motivieren. Klimaschutzwirkungen entstehen indirekt, wenn durch die Öffentlichkeitsarbeit Maßnahmen angestoßen werden.				
Kosten/Ausgaben	niedrig			
Personalkosten, Kosten für Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit				
Erforderliche Aktionsschritte				
<i>Zeitraum</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Akteure</i>		
läuft	Ausbau der Menüstruktur des Bereichs Klimaschutz/Homepage	Verwaltung, KSM		
unbegrenzt	Regelmäßige Berichterstattung (online/Printmedien)	Verwaltung, KSM		
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
Alle anderen Maßnahmen				

Handlungsfeld:	Kommunikation, Kooperation	Öffentlichkeitsarbeit / Webseite / soziale Medien / Stadtbote		
K	2	Kampagnen für den Klimaschutz / die Klimafolgenanpassung / den Ressourcenschutz		
Ziel	Sensibilisierung und Aktivierung der Bevölkerung für klimarelevante Themen			
Zielgruppe	Bürgerschaft und Unternehmen			
Akteure	Stadtverwaltung, kommunale Gesellschaften			
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig	
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig	
Kurzbeschreibung				
<p>Im Rahmen der Umsetzung des Klimaschutzkonzepts sowie der Verstetigung des Klimaschutzmanagements plant die Stadt Wildau die Durchführung von verschiedenen Kampagnen für den Klimaschutz, die Klimafolgenanpassung und den Ressourcenschutz. Diese Kampagnen soll dazu beitragen, das Bewusstsein für den Klimawandel und seine Auswirkungen zu schärfen und die Bürger sowie Unternehmen zu motivieren, aktiv zum Klimaschutz beizutragen. Die Kampagnen sollen sich an verschiedene Zielgruppen richten und auf unterschiedlichen Wegen stattfinden. So können beispielsweise Schulen und Kindergärten mit speziell auf Kinder zugeschnittenen Programmen angesprochen werden (vgl. K5), während Unternehmen durch einen Wirtschaftsstadtmittisch (vgl. W3) sowie Informationsveranstaltungen für das Thema sensibilisiert werden. Kampagnen für die privaten Haushalte sollen z.B. die Gründung einer Energiegenossenschaft unterstützen (vgl. E3), die Beratung für nachhaltige Sanierung von Wohngebäuden durch Information, Workshops sowie individuelle Begleitung gewährleisten, die Errichtung von Balkonkraftwerken forcieren oder Themen des natürlicher Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung, wie die Wasserregulierung der Dahmewiesen, das Waldmanagement, ökologische Grünflächenmanagement, die Möglichkeit von Baumpatenschaften oder die naturnahe Gartengestaltung (vgl. N1-6) in den Fokus nehmen. Ein weiterer Schwerpunkt der Kampagnen wird die Ressourcenschonung sein. Hier soll es darum gehen, den Verbrauch von Energie, Wasser und anderen natürlichen Ressourcen zu reduzieren sowie Abfall zu vermeiden.</p> <p>Die Kampagnen sollen einerseits auf digitalen Kanälen stattfinden, wie auf der Webseite der Stadt sowie den sozialen Medien. Andererseits sollen Präsenzformate wie Informationsveranstaltungen, Workshops oder Exkursionen, aber auch Informationsstände auf Stadtfesten oder Aktionstagen (z.B. Umwelttag) angeboten werden. Durch die gezielten Kampagnen soll das Bewusstsein für die Notwendigkeit des Klimaschutzes und des Ressourcenschutzes gestärkt werden und ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz und zur Nachhaltigkeit geleistet werden.</p>				
Indikator				
Anzahl der durchgeführten Kampagnen				
Förderung				
siehe K1				
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Laufzeit	fortlaufend			
Klimaschutzwirkung			indirekt, niedrig	
Die Maßnahme soll die Bürgerschaft sowie Unternehmen für die Umsetzung des Klimaschutzkonzepts sensibilisieren und motivieren. Klimaschutzwirkungen entstehen indirekt, wenn durch die Öffentlichkeitsarbeit Maßnahmen angestoßen werden.				
Kosten/Ausgaben			mittel	
Personalkosten, Kosten für Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit				
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
E3, W3, K5, N1-6				

Handlungsfeld:		Kommunikation, Kooperation	Öffentlichkeitsarbeit / Webseite / Geodaten-Portal	
K	3	Stadtplan Klimaschutz- und Klimafolgenanpassung (Geodaten-Portal)		
Ziel		Sensibilisierung und Aktivierung der Bevölkerung für klimarelevante Themen		
Zielgruppe		Bevölkerung, Unternehmen, Personal Stadtverwaltung		
Akteure		Stadtverwaltung		
Priorität		Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand		Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung				
<p>Die Maßnahme soll ein neues Informationsangebot, innerhalb des Geoportal Stadt Wildau (geoportal-wildau.de) schaffen, das den lokalen Bezug der Klimaschutz- und Klimafolgenanpassungsmaßnahmen in Wildau abbildet. Dazu sollen Geodaten aus verschiedenen Quellen zusammengeführt werden. Zum einen können die lokalen Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts in das Portal integriert werden. Zum anderen können nach dem Auslauf des Angebots „Ideenkarte für den Klimaschutz in Wildau“ Ende Mai 2023 diese Geodaten in das Portal übernommen werden. Darüber hinaus können auch Geodaten aus dem Energieportal Brandenburg in das Portal eingebunden werden. Die Integration der verschiedenen Geodaten ermöglicht es den Nutzern, die Klimaschutz- und Klimafolgenanpassungsmaßnahmen in Wildau auf einer Karte zu visualisieren und zu analysieren. Dadurch wird es einfacher, den Überblick über die verschiedenen Maßnahmen zu behalten und gezielt nach bestimmten Projekten und Initiativen zu suchen. Die Maßnahme soll somit dazu beitragen, das Bewusstsein für den Klimaschutz in Wildau zu stärken und die Umsetzung von Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen und zur Anpassung an den Klimawandel zu erleichtern. Das Portal bietet damit eine wertvolle Informationsquelle für Bürger, Unternehmen, Politik und Verwaltung.</p>				
Umsetzungshorizont		kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Laufzeit		unbegrenzt		
Klimaschutzwirkung				indirekt, niedrig
Kosten/Ausgaben				niedrig
Personalkosten				
Erforderliche Aktionsschritte				
Zeitraum	Beschreibung			Akteure
	Beschaffung der benötigten Geodaten			Verwaltung
	Integration der Geodaten in das Geoportal			Verwaltung
	Kommunikation des neuen Angebots			Verwaltung
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
Alle anderen Maßnahmen aus den Handlungsfeldern E, H, W, M, S, N				

Handlungsfeld:	Kommunikation, Kooperation	gesamtes Stadtgebiet	
K	4	Kooperationen mit der TH Wildau	
Ziel	Gemeinsam an Projekten arbeiten und Synergien schaffen		
Zielgruppe			
Akteure	Stadtverwaltung, TH Wildau, ggf. ZEWS, Klimaschutznetzwerk BER		
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung			
Die Stadtverwaltung Wildau und die TH Wildau arbeiten bereits an verschiedenen Stellen zusammen, um gemeinsam an Projekten zu arbeiten und Synergien zu schaffen. Im Bereich des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung ist geplant, die Zusammenarbeit auszubauen und zu intensivieren. Eine konkrete Maßnahme ist die Zusammenarbeit im Bereich "Schulisches Mobilitätsmanagement" (vgl. M2), um Schülerinnen und Schüler für klimafreundliche Mobilität zu sensibilisieren und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Auch bei der „Klimafreundlichen Beschaffung“ (vgl. S1) von Produkten und Dienstleistungen haben der Klimaschutzmanager und die Nachhaltigkeitsmanagerin der TH Wildau bereits zusammengearbeitet. Zudem findet im Themenbereich Radverkehr eine Zusammenarbeit im NUDAFa-Projekt statt (vgl. M1, M3/4). Durch die Zusammenarbeit mit der TH Wildau kann die Stadtverwaltung Wildau von der Expertise und Erfahrung der Hochschule im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltmanagement profitieren und gemeinsam Maßnahmen zur Förderung des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung umsetzen.			
Umsetzungshorizont	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Laufzeit	fortlaufend		
Klimaschutzwirkung			indirekt, niedrig
siehe entsprechende Maßnahme			
Kosten/Ausgaben			niedrig
Personalkosten			
Querbezug zu anderen Maßnahmen			
M2, S1, M1, M3/4			

Handlungsfeld:		Kommunikation, Kooperation	Schulen / Kitas / Freizeiteinrichtungen / Vereine	
K	5	Projekte an Wildauer Schulen, Kitas und Freizeiteinrichtungen		
Ziel		Unterstützung von Schulen, Kitas und Freizeiteinrichtungen bei der Umsetzung von Klimaschutzprojekten		
Zielgruppe		Schülerinnen und Schüler. Kinder und Jugendliche		
Akteure		Stadtverwaltung, Schulen, Kitas, Freizeiteinrichtungen, Vereine, ext. Berater		
Priorität		Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand		Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung				
<p>Die Maßnahme hat zum Ziel, den Schulen, Kitas und Freizeiteinrichtungen in Wildau bei der Umsetzung von Klimaschutzprojekten zu unterstützen. Das Klimaschutzmanagement bietet Schulen Hilfe bei der Entwicklung eigener Projekte, bei der Akquise von Fördermitteln sowie bei der Auswahl und Beauftragung von externen Beratern an. Die Schulen sollen damit motiviert werden, selbst aktiv zu werden und ihre Schülerinnen und Schüler für das Thema Klimaschutz zu sensibilisieren. Die Projekte können sich auf verschiedene Themenbereiche, wie beispielsweise Energieeffizienz, Abfallvermeidung oder nachhaltige Mobilität beziehen. Ziel ist es, Schülerinnen für das Thema Klimaschutz zu sensibilisieren und sie aktiv in die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen einzubinden. Bisher gibt es im Maßnahmenkatalog des Klimaschutzkonzepts außer der Maßnahme "Schulisches Mobilitätsmanagement" (vgl. M2) noch keine konkreten Maßnahmen für Schulen. Die Resonanz seitens der Schulen ist bisher gering, daher sollen Anreize geschaffen werden, damit mehr Schulen an dem Projekt teilnehmen.</p> <p>Es gibt verschiedene Initiativen und Projekte zur Sensibilisierung und Information von Schülern zum Thema Klimaschutz. Ein Beispiel ist das Programm "fifty-fifty" (fifty-fifty.eu). Hierbei wird der Energieverbrauch von Schulen gemessen und die Einsparungen zwischen Schule und Kommune geteilt. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei, wie sie selbst Energie sparen und den Klimaschutz unterstützen können.</p> <p>Weiter Möglichkeiten sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung von Schulgärten - Organisation von Recycling- und Upcycling-Workshops - Durchführung von Energiesparprojekten in Zusammenarbeit mit dem Klimaschutzmanagement der Stadt - Schulpartnerschaften mit Schulen dem ZEWS-Netzwerk oder LDS - Durchführung von Umwelt- und Klimaschutztagen mit Workshops, Vorträgen und Aktionen zum Thema Nachhaltigkeit - Die Umstellung auf regionale und saisonale Lebensmittel (z.B. beim Schulessen oder in der Schulcafeteria) - Die Durchführung von Energie- und Wassersparwettbewerben zwischen den Klassen oder Schulen - Integration von Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen in den regulären Unterricht aller Fächer - Organisation von Projekten zur Förderung von Fahrgemeinschaften oder einer umweltfreundlichen Mobilität (z.B. mit dem Fahrrad) - Projekte zur Reduzierung von Plastikmüll an Schulen (z.B. durch die Verwendung von Mehrweg- statt Einwegverpackungen) - Bildungskampagnen zur Verbreitung von Wissen und Bewusstsein über Klimawandel, Ressourcenverbrauch und Umweltschutz. 				
Indikator				
Anzahl der imitierten Projekte				
Förderung				
Je nach Projekt zu prüfen				
Umsetzungshorizont		kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Laufzeit	unbegrenzt			
Klimaschutzwirkung				
Je nach Projekt unterschiedlich				
Kosten/Ausgaben				
k.A.				
Lokale Wertschöpfung				
Je nach Projekt unterschiedlich				
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
M2				

Handlungsfeld:		Kommunikation, Kooperation	Flughafenregion BER / ZEWS	
K	6	Klimaschutznetzwerk Flughafenregion BER		
Ziel		Austausch und die Abstimmung von gemeinsamen, interkommunalen Projekten		
Zielgruppe		Verwaltung, Politik, Bürgerschaft, Unternehmen, Vereine		
Akteure		Stadtverwaltung, ZEWS-Kommunen, andere Netzwerkmitglieder		
Priorität		Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand		Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung				
<p>Als Teilnehmer des Klimaschutznetzwerks Flughafenregion BER engagiert sich Wildau für den Klimaschutz in der Region. Das Netzwerk bietet eine Plattform für den Austausch und die Abstimmung von gemeinsamen Projekten, um die Treibhausgas-Emissionen in der Region zu senken und bis 2045 klimaneutral zu werden. Sie dient dazu, die Zusammenarbeit und Koordination zwischen den Mitgliedskommunen zu verbessern, um gemeinsam konkrete Projekte im Bereich umzusetzen. Dabei können verschiedene Themenbereiche wie nachhaltige Mobilität, der Ausbau interkommunaler Radverkehrsverbindungen oder auch die zukünftige Wärmeversorgung mit erneuerbaren Energien und/oder Wärmenetzen bearbeitet. Für das Netzwerk wird ein Netzwerkmanagement eingerichtet, das die Kommunen berät und vernetzt. In diesem Zusammenhang können z.B. folgende Maßnahmen ergriffen werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Workshops und Austauschtreffen: Die Netzwerkmitglieder können regelmäßige Workshops und Austauschtreffen organisieren, um Ideen für gemeinsame Projekte zu sammeln und zu diskutieren. Dabei können auch Experten aus den relevanten Fachgebieten eingeladen werden, um Input zu geben. - Bereitstellung von Informationsmaterial: Das Netzwerk kann Informationsmaterialien bereitstellen, die den Mitgliedern helfen, potenzielle Projekte zu identifizieren und deren Umsetzung zu planen. Dazu können z.B. Checklisten, Leitfäden oder Best-Practice-Beispiele gehören. - Vernetzung mit Experten: Das Netzwerk kann auch dazu beitragen, Experten und Fachleute zu vernetzen, um Projekte gezielt zu planen und umzusetzen. So können z.B. Verkehrsplaner, Energieberater oder Fachleute für erneuerbare Energien zusammengebracht werden, um gemeinsam an konkreten Projekten zu arbeiten. - Öffentlichkeitsarbeit: Um das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Klimaschutzmaßnahmen in der Flughafenregion zu erhöhen, kann gezielte Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Hierbei können Erfolge und positive Beispiele präsentiert werden, um weitere Anreize zu schaffen. 				
Indikator				
Anzahl der interkommunal umgesetzten Projekte				
Förderung				
Kommunalrichtlinie/BMWK: Aufbau und Betrieb kommunaler Netzwerke (4.1.5); Förderquote: bis 80%				
Umsetzungshorizont		kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Laufzeit		unbegrenzt		
Klimaschutzwirkung				indirekt, niedrig
Die Klimaschutzwirkung von Kommunikationsmaßnahmen ist nicht direkt messbar. Durch die Kommunikation wird aber eine positive Grundstimmung für konkrete Umsetzungsmaßnahmen geschaffen. Der Austausch sorgt für die Weitergabe von Wissen und Zusammenarbeit.				
Kosten/Ausgaben				mittel
k.A.				
Lokale Wertschöpfung				direkt, hoch
Die Kommunikations- und Vernetzungsmaßnahmen stoßen die Umsetzung konkreter Klimaschutzmaßnahmen an. Sofern diese Maßnahmen mit dem lokalen Handwerk bzw. Unternehmen umgesetzt werden entsteht lokale Wertschöpfung.				
Erforderliche Aktionsschritte				
Zeitraum	Beschreibung		Akteure	
	Dialog mit teilnehmenden Kommunen		Verwaltung, BM	
	Überprüfung der bisherigen und möglicher neuer Kooperationen		Verwaltung, BM, Partner	
	Erstellung eines Kooperationskonzepts mit Inhalten und Zeitplanung n.		Verwaltung, Partner	
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
K7				

Handlungsfeld:		Kommunikation, Kooperation		ZEWS
K	7	Kooperationen mit Nachbarkommunen, im ZEWS-Netzwerk und mit dem Landkreis		
Ziel		Stärkung der regionalen Zusammenarbeit und zur Verbesserung der Klimaschutzbemühungen		
Zielgruppe		Personal der ZEWS-Kommunen, Bürger, Unternehmen		
Akteure		Verwaltungen der ZEWS-Kommunen, TH Wildau, ext. Berater/Experten		
Priorität		Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand		Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung				
<p>Die Maßnahme zielt darauf ab, eine interkommunale Zusammenarbeit im ZEWS-Netzwerk im Bereich des Klimaschutzes und der Klimaanpassung zu fördern. Das ZEWS-Netzwerk bietet eine weitere Möglichkeit der interkommunalen Zusammenarbeit, um klimarelevante Projekte und Veranstaltungen in regionalen Kooperationen durchzuführen. Durch regelmäßige Treffen und Austausch sollen gemeinsame Ziele und Arbeitsweisen erarbeitet werden, um Synergien zu nutzen und die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen zu verbessern. Hierbei stehen insbesondere die Themen Energieeffizienz, Ressourceneffizienz und klimafreundliche Mobilität im Fokus. Die Organisation von Fortbildungsveranstaltungen und gemeinsamen Aktivitäten bei Messen oder Aktionstagen ermöglicht es den beteiligten Kommunen, Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen, die sie alleine nicht durchführen könnten. Zudem können die Kommunen gemeinsam Veranstaltungen für interessierte Einwohnerinnen und Einwohner sowie Unternehmen organisieren. Dabei kann auch an bereits existierende Klimaschutzbemühungen auf Kreis- und Planungsregionalebene bzw. des Dialogforum BER (Klimaschutznetzwerk Flughafenregion BER) oder bestehende Kooperationen im ZEWS-Netzwerk angeknüpft werden. Die Maßnahme trägt somit zur Stärkung der regionalen Zusammenarbeit und zur Verbesserung der Klimaschutzbemühungen bei. An dieser Stelle soll auch nochmal erwähnt werden, dass alle vier ZEWS-Kommunen Mitglieder im Klimaschutznetzwerk Flughafenregion BER sind und sich auch in diesem Zusammenhang Kooperationsmöglichkeiten ergeben können, wobei die Strukturen des Netzwerks genutzt werden können.</p>				
Indikator				
Anzahl der interkommunal umgesetzten Projekte				
Förderung				
Kommunalrichtlinie/BMWK: Aufbau und Betrieb kommunaler Netzwerke (4.1.5); Förderquote: bis 80%				
Umsetzungshorizont		kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Laufzeit		unbegrenzt		
Klimaschutzwirkung				indirekt, niedrig
Die Klimaschutzwirkung von Kommunikationsmaßnahmen ist nicht direkt messbar. Durch die Kommunikation wird aber eine positive Grundstimmung für konkrete Umsetzungsmaßnahmen geschaffen. Der Austausch sorgt für die Weitergabe von Wissen und Zusammenarbeit.				
Kosten/Ausgaben				
k.A.				
Lokale Wertschöpfung				direkt, hoch
Die Kommunikations- und Vernetzungsmaßnahmen stoßen die Umsetzung konkreter Klimaschutzmaßnahmen an. Sofern diese Maßnahmen mit dem lokalen Handwerk bzw. Unternehmen umgesetzt werden entsteht lokale Wertschöpfung.				
Querbezug zu anderen Maßnahmen				
E1-3, H1, W3, M1-5, S1, N1-6				